



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

324 (16.7.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134874)



# General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gefeſte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.  
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag R. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.  
Andersartige Inserate . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 324.

Dienstag, 16. Juli 1907.

(Abendblatt.)

### St. Petersburger Wochenbild.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 30. Juni (13. Juli).

Trotz der erschöpfenden Hitze, die seit Wochen über Rußland brütend jeden Tätigkeitsdrang lähmt und jede seelische Erregung zu paralysieren imstande ist, hat es in der verflochtenen Woche doch manches gegeben, das die öffentliche Meinung in höherem Grade erregt hat. Die Nachricht, daß der finnische Verein Bogma auf einer Versammlung seiner Mitglieder in Stockholm offen zur Kenntnis gibt, ein bedeutendes Waffenlager zu besitzen, das ihn in den Stand setzt, im geeigneten Moment die ganze Bevölkerung Finnlands mit Gewehren zu versehen, gibt jedenfalls zu ernster Besorgnis Anlaß. Vom Vertreter der russischen Regierung in Finnland, Generalgouverneur Gerard, ist feinerzeit (im Februar des laufenden Jahres) dem finnischen Senat eine Anfrage gegen die „Bogma“ eingereicht worden, die sich auf folgende Punkte stützt: Der genannte Verein hat den Zweck, im geeigneten Moment — d. h. bei Ausbruch der Revolution in Rußland — die vollständige Abtrennung Finnlands von Rußland zur Tat werden zu lassen; das geht unweifelhaft aus den von ihm zu Zeit erlassenen Auftrufen der Bogma an die Bevölkerung hervor. Zu diesem Zwecke werden Gewehre und Geschosse aus dem Auslande verschrieben, die ungehindert Einlaß finden, da viele Bekannte des Zolls und der Polizei Mitglieder der Bogma sind. Waffenniederlagen sind in 9 Städten Finnlands entdeckt. Die Verhandlungen dieser Angelegenheit sind seitdem um keinen Schritt vorwärts gerückt. Rhmt man noch hinzu, daß politisch anrüchliche Personen aus Rußland stets noch ein weites Asylrecht in Finnland fanden, so erscheint es begreiflich, warum die Regierung in Petersburg den Staatssekretär Langhoff verabschiedete, dem Generalgouverneur Gerard einen langemessenen Urlaub bewilligte und zu seinem zeitweiligen Stellvertreter den ehemaligen Gouverneur von Kurland, General Veckmann ernannte, der bei der Unterdrückung des lettischen Aufstandes in Kurland energische Maßnahmen zu finden verstand.

Nicht weniger aufregend klangen die Erklärungen, welche die sozialrevolutionäre Partei kürzlich erlassen hat. Stefanoff, der in einem Walde bei St. Petersburg ermordete Terrorist, war Mitglied des russischen Verbandes, Urheber der Attentate gegen den Grafen Witte und Anführer der Ermordung des Redakteurs Jollos in Moskau. Der Mörder des letzteren hat in diesen Tagen sich der sozialdemokratischen Partei gegenüber zu seiner Schuld bekannt.

Was wären nicht nur von links terroristische Gewalttaten zu befürchten, sondern auch der „Verband des russischen Volkes“, die Leute, welche sich ihrer monarchischen Treue rühmen, würden nicht vor Morden zurück, wenn es gilt, sich politischer Gegner zu entledigen. Das hat schon der „Fall Dergentstein“ bewiesen.

Die meisten Residenzblätter nehmen die Mitteilungen des revolutionären Komitees für volle Wahrheit. Wenn man sich der näheren Umstände entsinnt, unter denen die Ermordung Kasanzoffs durch Fedoroff verübt wurde, den Bericht von den Taten und dem Verleben des reuigen Verbrechers

unbefangen liest, muß man doch eher glauben, daß dieser Fedoroff, der jemanden morden will — gleichviel wen — gleichviel wann — der selbst zugibt, er sei bei der Verübung des Mordes seiner Sinne nicht mächtig gewesen, ein degeneriertes hysterisches Subjekt ist, dessen Selbstanlage mit großem Zweifel aufzunehmen ist.

Schluss der Konstitution! hieß die Losung, welche von den gemäßigten Parteien ausgegeben wird, angesichts der Gefahr, in welche dieselbe angeblich durch die Untriebe der reaktionären Rechten, wie der republikanischen Linken gebracht ist.

Die Presse brachte in der verflochtenen Woche eine Reihe von Vorschlägen, welche eine Wahlvereinigung der konstitutionellen Parteien, hauptsächlich der Otkristen und Kadetten empfahl. Fürst Trubezkoi, der Führer der friedlichen Erneuerer, ist der Urheber dieser Idee. Von aufrichtigem Patriotismus beseelt befürwortet er den Zusammenschluß aller Elemente, denen eine Erneuerung Rußlands auf konstitutioneller Grundlage am Herzen liegt. Seine Vorschläge haben keinen Erfolg gehabt. Jede Partei will nach „eigener Façon selig werden“. Zu Wahlvereinigungen in einzelnen Fällen wird es aber gewiß auch zwischen Kadetten und Otkristen kommen.

Sonst herrscht in politischen und parlamentarischen Kreisen vollkommene Ferienruhe. Die Hitze lähmt das Interesse für Politik. Die Wahltagitation der Parteien auf dem Lande kann nicht beginnen, der Landmann kennt im Sommer nur ein Interesse: die Ernte.

Nach den bis zum 20. Juni (3. Juli) eingelaufenen Berichten haben sich in vielen Gubernements, wo die Erntearbeiten bedenklich waren, dieselben wesentlich gebessert. Immerhin ist stellenweise eine Mangelnot des Winterkorns möglich und werden Maßnahmen vorbedacht, die traurigen Folgen einer solchen abzuwenden.

Schließlich die Massenstreiks von Arbeitern im Süden und Norden: In Schuja, im Kaukasus, haben die zu professionellen Verbänden gehörigen Handwerker und Dienende wie Bäcker, Schneider, Schmiede, Dienstmädchen u. a. die Arbeit niedergelegt bis zur Bewilligung der von ihnen gestellten Forderungen. Die Schiffarbeiter am Kanalsystem bei dem Kaspischen Meer, das eine Ausdehnung von 300 Werst hat, protestierten gegen die Einführung von Baggiertampfern zum Schleppen der Bothen; die in jener Gegend anässigen Bauern landeten bei der früheren Belagerungsart, wo die riesigen Fruchtboote durch Pferde- und Menschenkraft vom Ufer aus gezogen wurden, einen bedeutenden Verdienst, der ihnen nun durch die Anwendung der Dampftrakt geemuliert ist. So haben sie den Verkehr der Schlepptampfer gewaltam zu hindern gesucht, und wo ihre Arbeitshilfe verlangt wurde, dieselbe verweigert. Es müßte Militär requiriert werden, um den Verkehr zu schüzen. Die Verkehrsstockungen in den Kanälen dauern fort.

### Unsere Dreibundgenossen.

Die Begegnung Kehrenbals mit Tittoni verdient selbstverständlich das Interesse der deutschen Öffentlichkeit. Was die Welt von der Unterredung der beiden

Staatsmänner wissen soll, hat die „Agenzia Stefani“ mitgeteilt. Wir sollen glauben, daß es sehr gut um die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarn stehe, für die Gegenwart und auch für die Zukunft. Die Herren haben sich ebenso wohl über die allgemeine Lage Europas wie über die sie besonders interessierenden Fragen unterhalten, das sind in erster Reihe die Balkanangelegenheiten, untreulich können gerade aus dem Wetterwinkel Europas Gewitter aufziehen, die den Himmel der Kehrenthal-Tittonischen Freundschaft arg verdüstern können. Aber es soll Frieden und Freundschaft herrschen, vollkommenes Einvernehmen auf der Grundlage der Erhaltung des Gleichgewichtes, der Aufrechterhaltung des status quo. Wie die leitenden Staatsmänner Oesterreichs und Italiens sich in einzelnen die Durchführung des Programms ihrer Balkanpolitik denken, was sie darüber beschlossen haben, erfahren wir nicht. „Corriere della Sera“ tritt gestern für einen engeren Anschluß Italiens an Oesterreich-Ungarn ein. Tittonis Programm in dieser Hinsicht lasse sich in vier Punkte zusammenfassen: Aufrechterhaltung des Bestandes auf der Balkanhalbinsel; im Falle von Veränderungen die Verpfändung Oesterreichs, keine plötzlichen Gebietsbesetzungen vorzunehmen; beiderseitiger Verzicht auf Albanien; Versicherung der Unabhängigkeit der Balkanvölker durch Bildung von Nationalstaaten. Wir wissen nicht, ob das Programm Tittonis richtig wiedergegeben ist, und wenn richtig wiedergegeben, ob über alle vier Punkte ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden ist. Der zweite und letzte Punkt dürfte kaum auf österreichische Sympathien stoßen. Es hat seinen Sinn, sich in Vermutungen über das Schicksal von Tittonis Programm in der Unterredung von Dello zu ergeben. Als Faktor, mit dem die auswärtige Politik zu rechnen haben wird, bleibt der Ausdruck des Willens der beiden Dreibundmächte, es über den Balkanfragen, insbesondere der mazedonischen Frage, nicht zu einem Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien kommen zu lassen. Die Balkanfrage soll nach der Ansicht Oesterreich-Ungarns und Italiens zur Zeit keinen akuten Charakter annehmen. Der Dreibund ist so ein viel umstrittenes und vielleicht höchst problematisches Gebilde, im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens begrünen wir es, daß in seinem Zeichen eine Verständigung für die Gegenwart und die nächste Zukunft zwischen untern Dreibundgenossen erzielt worden ist über heikle Fragen, die das Fundament des Bundes stets als wenig fest erscheinen ließen. Womit freilich nicht gesagt sein soll, daß es stets bei solcher Verständigung bleiben werde. Kehrenthal und Tittoni sind herrliche Menschen; auch können sie eines Tages zu der Ansicht sich wandeln, daß die Interessen ihrer Staaten eine kriegerische Auseinandersetzung erheischen; die Völker endlich haben auch noch ein Wort mitzureden, es ist ein Irrtum, der neuerdings wieder in der deutschen Politik zu spüren beginnt, daß grundsätzliche Richtungen der Politik sich den Völkern einfach oktroyieren ließen, der augenblickliche Rückgang der irredentistischen Bestrebungen bedeutet noch nicht ihr Ende. Aber augenblicklich ist Aussicht, daß Dank der Uebereinstimmung politischer Anschauungen der in Frage kommenden Staatsmänner der Friede in den unruhigen Grenzgebieten zwischen Oesterreich

### Béranger.

Zu seinem 50. Todestage (16. Juli) von Albert Fried.

(Nachdruck verboten.)

Béranger, „le roi de chanson“, wie er von den Franzosen genannt wurde, war eine der wertvollsten Poeten-Erfindungen der Weltliteratur. Goethe hatte recht, wenn er einmal Ebermann gegenüber bemerkte, daß diese eigenartige Gattung nur auf dem Blätter der Poesie Weltschmerz sich entwickeln und gedeihen konnte.

Am 10. August 1780 in Paris geboren, wurde Pierre de Béranger von seinen Eltern, als deren Armut immer größer ward, zum Großvater gebracht, der, ein armer Schneider, ihn in kümmerlichen Verhältnissen großzog. Mit neun Jahren, noch dem Sturm auf die Bastille, kam der Knabe dann zu einer Tante nach Pérone, die ein Wirtshaus besaß. Im Mai 1792 wurde der Knabe bei einem Gewitter vom Blitz getroffen, so daß eine längere Zeit gelähmt war, ohne jedoch dauernden Schaden an seiner Entwicklung zu nehmen.

Wie einerseits die umseitigen Verhältnisse der Jugend auf seine geistige Richtung dauernd wirkten, indem sie den Dichter zu einem Bewunderer der Bedrückten und Glenden für alle Ewigkeit machten, so blieb wohl auch die im Wirtshaus verlebte Jugendzeit nicht ohne Einfluß auf sein Denken und Fühlen. Das Wirtshaus war der Sammelpunkt aller leichtlebigen Elemente, und wichtig ist Béranger Zeit seines Lebens geblieben.

Seine geistige Entwicklung aber verdankte der Dichter, wie nach Benjamin Franklin vor ihm und in unseren Tagen Mark Twain, auch sein Landsmann Michiel, einer Leibeser in der Buchdruckerei. Hier erst lernte er, und zwar in färsierter Schrift, orthographisch schreiben, und beim Sehen der Gedichte Andre Michiels, die er auswendig lernte, übte er Versbau und Stil. Da es seinen Eltern eine Zeit lang besser erging, konnte er sich Verwendung seiner Lehrtage mit sechzehn Jahren wieder zu

ihnen nach Paris zurückkehren. Anfangs wollte er dort wieder in eine Buchdruckerei eintreten, dann aber plante er höhere Studien, die aber niemals zur Vollendung kamen. Dann erwarb er sich därtig auf alle mögliche Weise, während der Vater wieder durch verheißene Spekulationen in größte Dürftigkeit gekommen war und durch seine royalistischen Konspirationen in größtes Elend verfiel.

Da hatte Béranger das Glück, daß Lucian Bonaparte, der damals (1803) Senator war, und als Mitglied der Akademie ein Jahresgehalt bezog, die Wieder des jungen Dichters zu Gesicht bekam, sie als gute Talentprobe erkannte und jenes Jahresgehalt Béranger überließ. Später wurde dem jungen Dichter die Sekretärstelle an der Unwersität übertragen, die ihm jährlich 1200 Mark eintrug, und die er bis zu seinem vierzigsten Lebensjahre innehatte.

Das war seine glücklichste Zeit; der anspruchslose, sorglose Poet konnte ganz seinen poetischen Reigungen leben, und seine störrischen, leichtlichen Lieber einschränken in dieser Periode seiner langgedehnten Brust. Tögeleben von der ziemlich harmlosen, aber poetisch allgemein reizvollen Satire auf Napoleon „Le roi d'Yvetot“ waren seine Lieber, die im Jahre 1815 in einer Sammlung erschienen, noch ganz unpolitisch. Die Sammlung wurde mit Begeisterung aufgenommen, man jubelte dem Poeten, dessen Ton in der französischen Literatur durchaus originell war, mit Begeisterung zu, umso mehr aber verdarb das seine de-gestirte Behörde, die meinte, daß sich einige seiner Lieder nicht mit seinem Amte vertrügen und ihm eine Klage erzeigte. Béranger legte daher, als er keine zweite Sammlung im Jahre 1821 erscheinen ließ, vorher seine Stellung nieder, umso mehr, als er ermahnen mußte, daß sich seine neuen Gedichte erst recht nicht mit dieser vertrügen.

Tenn aus dem Sängler der Liebe und des Weines war inzwischen ein politischer Dichter geworden, der seiner Nation von Freiheit und Vaterlandsliebe sang, nicht von jenem Patriotismus freilich, den die Nachhaber als solchen ansehen. Das Buchlein

weckte stürmische Begeisterung, und in kurzer Zeit waren tausende davon verlaufen. Da erst merkte die Regierung, daß das unheimliche Buchlein einen für ihre Macht gefährlichen Stützpunkt enthielt. Man botte die Gewalt des Pöbels eben unterdrückt; 1100 Exemplare der Sammlung waren abgekauft, die Lieder waren im Munde jedermanns, da erst wurde das Buch mit Beschlag belegt.

Es nützte nichts, daß man den Dichter vor Gericht zitierte, daß man ihm eine dreimonatige Gefängnisstrafe subdierte und zu 500 Franken Geldbuße verurteilte, man konnte den Hoffmann des liebeseligen Poeten nicht brechen und nicht mehr die Begeisterung seiner Freunde eindämmen.

Eine dritte Sammlung „Chansons“ und eine vierte erschien, und abermals ward ihm der Prozeß gemacht, der diesmal mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und einer Geldbuße von 10000 Franken endigte. Aber auch diese hohe Strafe konnte den Arbeitsdichter nicht bessern; das Geld wurde in wenigen Tagen durch eine Subskription unter seinen Verehrern ausgebracht, die nur umso begeisterter an ihm hingen, als Béranger mit Gleichmut ins Gefängnis wanderte, um für die Freiheit zu leben.

Nicht lange darauf brach dann die Julirevolution aus, und Karl X. vor Frankreich ward gestürzt. Daß die begeisterten Lieder Bérangers ihren reichen Anteil an dieser Umwälzung boten, ist zweifellos und wird am besten bewiesen durch die Tatsache, daß man ihm unter der Regierung des Bürgerkriegs Kometen- und Würden antrug, die Béranger beharrlich ablehnte. Er wollte frei und unabhängig sein, singen und leben nach seinem Wohlgefallen, und um das ganz zu können, verlangte er seine Werke an seinen Verleger gegen eine bescheidenen Leihrente.

Auch den Sieg in der Akademie schlug er aus, und als man ihn nach der Februar-Revolution mit ungeheurer Stimmenzahl in die Deputiertenkammer wählte, da lehnte er auch diese Wahl ab und bot in der Verborgenheit seines stillen, ungeschriebenen Heimes bleiben zu können.



und Italien seiner Gefährdung ausgelegt ist. — Angesichts des Ergebnisses der politischen Unterhaltung von Desio sind nicht ohne Interesse die Mitteilungen, die vor dieser dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes auf der Berliner italienischen Poststation gemacht worden sind. Dort heißt es u. a.:

Das Mazzinische ein gemeinsames Schmerzenskind der Mächte ist, ist nicht zu verkennen; ein Konflikt zwischen Oesterreich und Italien aber droht dort nicht. Es wird sich nur darum handeln, wie die Reformen noch gründlicher und zweckentsprechender betrieben werden können als schon bisher. — Wenn es Italien, Mächte gibt, welche sagen, die Rüstungen Oesterreichs seien bedrohlich, so ist das entschieden nicht richtig. Bisher hat Italien in seinen neuen Befestigungsbauten vorwiegend die Grenzen gegen Frankreich geschützt, in der letzten Session ist aber schon vom Parlament der Kredit bewilligt worden, mit dem auch die gegen Oesterreich gelegenen Schutzwerke befestigt und neu erbaut werden sollen. Das ist aber bei dem heutigen bewaffneten Frieden ein durchaus normaler Zustand, und nur Besinnungs- oder Beschwichtigung kann darin etwas Bedrohliches erblicken. Vor allen Dingen kann behauptet werden, daß die italienische Regierung gar nicht daran denkt, die irredentistischen Bestrebungen in Südtirol zu unterstützen. Doch sind dort sowie in Venedig und in der Lombardie überall irredentistische Comités befinden, in ja bekannt. Deren Bestrebungen sind aber augenblicklich höchstens in der Lage, sich einmal in StraßenDemonstrationen kundzutun, wie wir sie zum Beispiel in Innsbruck erlebt haben. Kein Mensch wird die italienische Regierung dafür verantwortlich machen. Kommen dabei wirklich unangenehme Zusammenstöße vor, so wird das höchstens dazu führen können, daß der italienische Botschafter in Wien aufs Auswärtige Amt förmlich um dort anzuklopfen, wie sehr seine Regierung derartige Vorfälle bedauere. Ein ernsthafter Konflikt zwischen den Nationen wird durch die Irredentisten nicht mehr hervorgerufen werden können.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Juli 1907.

#### Die sächsischen Nationalliberalen und das neue Wahlgesetz.

In einer am Sonntag sehr zahlreich besuchten Sitzung des nationalliberalen Landesausschusses für das Königreich Sachsen, der u. a. auch die Landtagsabg. Gomard, Dr. Schill, Grot, Müller, Langhammer, Schief, Streichmar, Popitz, Kählemann, Reichardt und Merkel (auch W. d. R.), sowie Reichstagsabg. Dr. Hund-Weipzig anwohnten, wurde nach eingehender Erörterung der neuen Wahlrechtsverträge einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„An dem am 6. Juli d. J. veröffentlichten Wahlrechtsentwurf der k. sächs. Staatsregierung erkennt der Nationalliberale Landesausschuss für das Königreich Sachsen an, daß durch die Befestigung der Unterscheidung zwischen sächsischen und sächsischen Wahlkreisen und die Sicherung einer gerechten Wahlerverteilung sowie durch die Abschaffung der indirekten Wahl zwei seiner bisherigen Forderungen befriedigt werden können; er erklärt sich auch, an seinem Beschluß vom 24. Januar 1904 festhaltend, mit einem gemäßigten Pluralwahlrecht, wie es der Entwurf, wenn auch nur für einen Teil der Abgeordnetenwahlen vorliegt, grundsätzlich einverstanden, vertritt jedoch nicht seinen Widerspruch gegen mehrere Einzelheiten. Dafür, daß durch Wahlrechtsänderungen den Wählern eine entsprechende Vertretung im Landtage gewährt wird, tritt er ein, hält aber den Vorschlag der Regierung für keine glückliche Lösung dieser Aufgabe. Vor allem aber hat er gegen die Übertragung des einen Teils der Wahlen an die Kommunalverbände und die dadurch herbeigeführte Spaltung der Parteien Kommer in zwei ihrem innersten Wesen nach verschiedene Gruppen von Abgeordneten (schwere Bedenken, daß er dem Entwurf in der vorliegenden Form nicht zustimmen vermag.“

Die Resolution erkennt im Gegensatz zu der Mehrheit der konservativen Landtagsfraktion, welche am letzten Samstag den Wahlrechtsentwurf in Haus und Bogen verworfen hat, das an, was in ihm als Verbesserung und Fortschritt zu begrüßen ist. Gegen andere Bestimmungen erhebt sie in der gegenwärtigen Fassung Bedenken, ohne aber der Partei eine Verhängung im Wege gegenseitiger Verhandlung zu verlegen.

Während also die nationalliberale Partei gewillt ist, positive Mitarbeit an dem Zustandekommen der Wahlrechtsreform zu leisten, um die ihr unannehmbar scheinenden Bestimmungen auszumergen, lehnt die Mehrheit der Konservativen den Entwurf a limine ab. Die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für diese durch die Vorlage bedingte Verfassungsänderung kommt voraussichtlich nach der Fällung

der sächsischen Agrar-Konferenzen nicht zustande. Sollte dadurch die Wahlrechtsreform in dieser Session scheitern, so steht wohl außer Zweifel, daß die Regierung durch die Auflösung der Kammer an die Wähler appellieren wird und muß. Die sächsischen Liberalen können einer solchen Maßregel ruhig entgegensehen. Anders die Konservativen. Der sich durch ihre Reihen kaffende Akt tritt trotz aller Abmahnung immer deutlicher hervor; die gemäßigten Konservativen sammeln sich unter der Führung des Herrn Behrens und beginnen von den Extrem-Konservativen abzurücken.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. Juli. (Uebereinemene Ordensniederlassung) wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Düsseldorf geschrieben: Der Kultusminister hat in der benachbarten Gemeinde Büttgen eine Niederlassung von Schwestern aus der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern nach den Regeln des heiligen Augustinus gestiftet. Mit dem Kloster werden auch eine Kinderbewahranstalt und ein Krankenhaus verbunden. Es wird sich fragen, ob die ministerielle Genehmigung noch aus der Amtszeit des Herrn v. Studt verriecht!

(Der Entwurf, betreffend den zehnjährigen Maximalarbeitszeit der Frauen.) wird, wie die „Post, Sig.“ vernimmt, dem Reichstage in der nächsten Tagung bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit der Herabsetzung der Maximalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf steht gewisse Uebergangsfreien vor.

#### Badische Politik.

\* Schriesheim, 14. Juli. Heute nachmittag fand im Gasthof zum Hirsch eine öffentliche vom nationalliberalen Bezirksverein Weinheim einberufene Versammlung statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Müller-Steiglitz über die Arbeiten des Landtages referierte. Nach Erörterungen über die Verhältnisse der letzten Wahlen kam er auf die einzelnen Arbeiten des Landtages zu sprechen und verweilte besonders bei den Steuerentwürfen. Hierüber interessierten ganz besonders die Angaben über die Tabaksteuer und die den unseren in dieser Frage entgegenliegenden Interessen des Reiches und Preussens. Mit den Eisenbahnangelegenheiten ging Redner scharf ins Zeug. In der Debatte wurden seitens des Herrn Abgeordneten einige Anträge über den letzten Punkt beantwortet.

\* Freiburg, 15. Juli. Es war schon lange die Absicht des Liberalen und des Jungliberalen Vereines und des liberalen Volkvereins, ihre Mitglieder samt deren Familienangehörigen zu einem gemächlichen Zusammensein zu vereinigen. Gestern sollte es zur Tat werden. Mit herzlich Worten hieß der Vorsitzende des Jungliberalen Vereines, Herr Prof. Dr. Krieger, die Anwesenden willkommen. In dieser Zeit zwischen altem und neuem Kampfe wolle man das Band des Vertrauens immer fester knüpfen. Man solle sich kennen lernen und zuletzt eine einzige große Familie bilden. Die Liebe zum Vaterland umfasse alle. Den Schluß seiner Ausführungen bildete ein Gebets für die große liberale Sache, zur geeinigten liberalen Front. Mit großer Jubel begrüßt, betrat dann der Landtagsabgeordnete für Freiburg-Süd, Herr Oberlehrer Lehmann, das Podium. Nach Zeiten des oft persönlichen Janes und Streitens, so führte er aus, läßt wieder solche Stunden der Erhebung wohl. Er pries die freudige Arbeit für das große Ziel. Dieses hohe Ziel sei die Ehre und Freiheit des Vaterlandes. Das Bild unserer schönen Vaterstadt sei ein Bild der neuen Zeit voll Licht und Luft. Dieser neuen Zeit gelte das deutsche Volk Kraft. Auf eigene Kraft müsse es vertrauen und mit den Werken des Friedens wie auch mit der scharfschneidenden Wehr in der Hand seinen Rang unter den Weltvölkern behaupten. Dazu müssen alle helfen. Das Hoch des Redners galt dem großen deutschen Vaterlande. Das Lied der Deutschen folgte seinen zündenden Worten. Im Laufe des Abends sprach noch der Vorstand des Liberalen Vereines, Herr Professor Dr. Fabricius.

Dunderte von Metern tief die schroffen Felswände sah gegen das Meer abfallen, kaum seit Jahren ein unternehmender Jäger mit seinem Zabe. Eine Schar von 10 Männern und einigen 20 Frauen, harte, schweigsame, ernste Leute, die sich mit ihrem Führer in die Gefahren des Jagdrukes teilen, setzen da um einen Stroh gefrankelter Seeroggeles, um einige Vogelblöße täglich für Leben auf Spiel. Wagnisse, vor denen selbst erprobte Bergsteiger zaudern würden, werden in stiller Schwermüdigkeit unternommen; die Einsamkeit in dem meliorgebirgigen Stand hat die Herzen gekühlt, der Kampf mit dem rauhen Felsen ist zur Gewohnheit geworden. Denn zu den Bruchstätten der fürstlichen Seeroggeles führen keine Wege; in den Felsen und Grotten, die sich am Laufe der Felskanten in den grauen, steilen Felswände gebildet haben, haben die Tiere ihre Schlupfwinkel. Nur wenige, fählergeriebige Weidwunden können von hohen und moogaligen Steigern erklimmen werden; die besten Wege aber befinden sich in den unangenehmen Witten der Klippen, wo die Felsen sich überhangend über das Meer wölben. In einem Seile muß der Jäger sich herablassen; oben auf dem Felskamm stehen sich drei oder vier seiner Genossen gegen das Seil, an dem hangend der Felskammter sich hinabläßt in die schwindelnden Tiefen. Ein Ausgleiten der Genossen drohen, ein verwitterter Stein vielleicht, der Halt geben sollte und abdrückt, und der Wagemutige stürzt hinab in die Tiefen, reißt seine Kameraden vielleicht mit sich, und mit geschmetterten Wiedern verfallen sie in die Fluten. Es ist nicht selten, daß das Zagenwerk in einer solchen Tragödie endet; schweigend geht man dann über das Unabänderliche hinweg und am nächsten Tage beginnt die Arbeit mit der gleichen stillen Schwermüdigkeit, wie zuvor. Mit einem Seil an der Seite, eine dicke Woge, die ein Anzapfen an die Felswände dampft, läßt sich der Wadler hinab, durchforstet die Ritze und Spalten, gibt durch einen Auf oder einen langen Auf am Seil den Genossen ein Zeichen, und wird wieder hinaufgezogen, bald mit reicher Beute, bald mit armbücher. Manche Wenteuec bringt der Versuch, Einer der besten und sichersten Steiger, Estrub, war eines Tages, so erzählt „Le sais tout“, in einer Höhe von 60 Meter über dem Meere, 40 Meter unter dem oberen Rande, auf eine selten reiche Grotte gestoßen. Mit einem Galen beschigte er das Seil und ging ins Innere der Grotte. Als er mit reicher Beute zurückkehrte, ist das Seil verschwunden. Schon senkt sich der Abend. Er schreit, ruft, umfonkt. Die Untersuchung der Felswand erklärt das Geschehniß. Zwei kämpfende Wögel haben das Seil gestreift, die Name-

### Die Versicherung der Privatbeamten.

Berlin, 14. Juli.

Durch das Erscheinen der Denkschrift der Reichsregierung über die Privatbeamten wurden diese vor die Frage gestellt, welche Form einer Versicherung sie verlangen sollten. Der Hauptausschuß der Privatbeamtenverbände hatte im Laufe seiner vielfachen Beratungen die Forderung einer besonderen Privatbeamtenkasse verlangt und in diesem Sinne am 5. Mai einen Beschluß gefaßt. Der Beschluß wurde mit 7 gegen 1 Stimme des deutschen Beamtenverbände gefaßt; zugleich wurde ein Untergliederter Unterausschuß gewählt mit der Aufgabe, sich weiterhin mit den Einzelheiten der erstredten Versicherung zu befassen und der für den Monat Oktober in Aussicht genommenen neuen Sitzung des Hauptausschusses bestimmte Vorschläge zu machen. Der Sonderausschuß des deutschen Beamtenverbände, Abg. Dr. Potthoff, nahm nach jener Sitzung den Kampf gegen diese Reichsbeschlüsse vom 5. Mai in der Presse auf. Da der Hauptausschuß eine Verantwortung der Potthoffschen Vorlegungen in der Tagespresse nicht für angängig hielt, fand heute im „Deibelberger“ in Berlin eine Sitzung des Hauptausschusses statt, in der die Streitfrage erneut zur Debatte gestellt wurde. Von Abgeordneten waren erschienen Sittart und Damerow vom Zentrum, Lina von der Reichspartei und als Mitglieder des Hauptausschusses Dr. Potthoff (frei. Vog.) und der Vertreter des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes W. Schud (weirich. Vog.). Den Vorsitz führte Herr vom Erbe-Podium. Nach einer längeren Geschäftsordnungsbotschaft leitete Abg. Dr. Potthoff die Beratung über die Form der Versicherung mit einer Vorlegung seines Standpunktes ein. Kurz darauf machte Abg. Sittart einige Mitteilungen zu der Entlassung Rosadomsky. Er sagte: Graf Rosadomsky hat am 22. Juni seine Entlassung erhalten. Am 21. Juni hatte ich die Ehre, eine ganze Stunde mit ihm zu verhandeln. Zweck meines Besuchs war eine Aussprache über die Privatbeamtenversicherung und die Pläne der Regierung auf diesem Gebiete für die nächste Zeit. Er hatte auch nicht die blasseste Ahnung davon, daß am 22. Juni nachher seine Tätigkeit im Reichsamt des Jenera zu Ende sein würde. Er ging auf seine Pläne für den Sommer und die nächste Session ausführlich ein, bedauernd, daß die Privatbeamten vielfach die amtliche Denkschrift mit Misstrauen aufgenommen, sie sogar eine „Tendenzschrift“ genannt hätten. Auf meine Frage: „Wie denken Sie sich die definitive Gestaltung der Versicherung?“ antwortete er dahin: „Nach wie vor stehe ich auf dem Standpunkte, daß es drei Möglichkeiten gibt: 1. die Sonderkasse; er nannte diese an erster Stelle; 2. den Ausbau der Invalidenversicherung; 3. die Kombination beider: Ausbau der Invalidenversicherung und ihre Ergänzung für die Privatangestellten nach dem Muster der Knappschaftskassen.“ Abg. Sittart lehnte es dann ab, den Hauptausschuß durch irgend eine Stellungnahme zu beeinflussen, bot aber dringend, wie nach ihm auch Abg. Ling, möglichst die Einigkeit wiederherzustellen. In der sehr langen Aussprache wurde zugunsten des Ausbaus der Invalidenversicherung von Dr. Potthoff, dann dem Vertreter des Bundes der industriell-technischen Beamten, dem ehemals nationalsozialen Lithographen Tischendörfer, Herrn Weich vom Reichsverbande in Berlin und dem Vertreter eines kaufmännischen Vereines in Breslau geltend gemacht; der Ausbau der Invalidenversicherung sei leichter zu erreichen. Das wertvolle Ausschneiden der Privatbeamten aus der jetzigen Invalidenversicherung bedeute für die Arbeiter in der Invalidenversicherung eine schwere Schädigung, mit einer solchen besonderen Versicherung werde die Pflege des Allgemeinwohls durch den Ausbau der Invalidenversicherung zu einer allgemeinen staatlichen Sozialversicherung unmöglich gemacht. Es werde ein neuer Klassenkampf ins Volk getragen. (Zuruf: Ist längt hat!) Weiter wurde darauf hingewiesen, daß eine Sonderkasse höhere Beiträge notwendig machen werde, die die Angestellten schwer belasten würde, daß endlich kein Spielraum mehr für die private Versicherung bleibe. — Von den Gegnern der Potthoffschen Anschauung wurde zugunsten der vom Hauptausschuß seit langem verlangten besonderen Privatbeamtenkasse geltend gemacht: der Ausbau der Invalidenversicherungsgesetzes werde unter allen Umständen die Schaffung einer ausreichend hohen Privatbeamtenversicherung unmöglich machen. Insbesondere sei für die Privatbeamten eine ausreichende Altersversicherung nötig, weil die Prinzipale der Beschäftigten huldigten, die Angestellten im höheren Lebensalter zu entlassen, um sie nicht im Alter verlassen zu müssen, weil ferner ein Privatangestellter im Alter keine Stellung finde. Eine Witwenversicherung sei bei der bestehenden Invalidenversicherung nicht zu erwarten; nach den Erklärungen der Regierung in der Volkstammkommission als auch des Grafen v. Rosadomsky im Reichstage sei nicht zu erwarten, daß dabei mehr als eine Unterstützung an bedürftige, nicht erwerbsfähige Witwen herauskommen werde. Außerdem sei es nach den Ausschüssen der Regierungsoberbehörden ganz ausgeschlossen,

raden ohne füllten den Druck, gegen das Seil empor und als sie die Leichtigkeit führten, wackelten sie; Estrup ist verloren, Estrup ist abgestürzt. Sie waren fort, die Unglücksbotschaft zu finden. Die Dunkelheit mochte die Küstler der Woge hand bevor. Estrup wußte, was das bedeutete. Die betrogenen Tiere, harte, spitzschwänzige, sügelgewaltige Maudmüden, schrien in Beteiligung ihrer Brut vor einem Angriff auch gegen Menschen nicht zurück. Wehe als einer der Jäger konnte in solchen Fällen nur mühsam seine Augen retten. Hilfe war nicht zu erwarten; die droben mußten ihn längt ausgegeben haben. Estrup unternahm etwas Vergebliches. Mit nicht als einem geklafften schwedischen Messer ausgerüstet wagte er den Aufstieg an der letzten Felswand. Soll um Zoll, über dem Grund hangend, arbeitete er sich empor. Sein Stunden lang hing er an der Wand, bis die 40 Meter erklimmen waren. Aber er erreichte den Rand. Ohnmächtig sank er oben zusammen. Dort fanden ihn dann die Genossen.

— Der Kampf auf der Lokomotive. Aus Remscheid wird berichtet: Nur 1½ Stunden von der amerikanischen Metropole entfernt haben am Freitag vier Reger, ganz nach dem Muster von „Wild West“, einen Zug der „Pennsylvania Railroad“ aufgebaut. Die Wärschen hatten sich in ein Signalmännchen eingeschlichen. Bei den Apparaten völlig vertraut, hellten sie die Signale auf. Der Lokomotivführer brachte demgemäß seinen Zug zum Stehen; er schloß auf ein ernstes Furchtbarndnis und sah die vier Schwärzen ruhig die Lokomotive betreten. In demselben Augenblick rief der eine der Banditen: „Hände hoch.“ Der Lokomotivführer und der Reiger begriffen sofort die Situation. Ein furchterlicher Kampf begann. Es war dem Lokomotivführer gelungen, durch einen heiligen Griff die Lokomotive wieder in Bewegung zu setzen und während der Zug nun in voller Fahrt dahorbrause, entspannen sich auf dem engen Baume auf der Lokomotive ein furchterliches Ringen. Mit einem heiligen Hauschlag auf die Stirn hatte der Lokomotivführer den einen der Reger zu Boden gestreckt, nun warf er sich mit dem Reiger auf die anderen und 20 Minuten lang kämpften die beiden verzweifelt gegen die schwarzen Banditen. Endlich erreichte der Zug Boerley. Über gelang es dem Lokomotivführer, die Maschine zum Halten zu bringen. Die von dem Kampf überlitterten Reger sprangen ab und flohen. Sofort nahmen Beamte die Verfolgung auf. Schließlich gelang es der Gendarmerie, die mit einem Automobil den Flüchtigen nachjagte, die Wärschen auf freiem Felde zu stellen und nach kurzem Kampfe zu übermächtigen.

### Tagesneuigkeiten.

— Gefahrenvolle Jagd. Weit im Norden, auf dem heißen, schneegängigen „Bogoboro“ zwischen den Fördern auf einem kleinen Felsplateau, von dem an allen Seiten fast lotrecht und



den in die bestehende Invalidenversicherung die für die Privatbeamten unzugängliche „Berufsunfähigkeit“ eingeführt werde. — Nach sehr langer Debatte brachte Fabrikdirektor Groeningen für den katholischen kaufmännischen Verband und den Gruben- und Fabrikbeamtenverband den folgenden Vergleichsentscheid ein: „Der Hauptausschuss hält an seinem am 5. Mai gefassten Beschlusse fest. Er ersucht die eingesezte Kommission, auch die drei Versicherungsmöglichkeiten a) besondere Kasseneinrichtung, b) Erweiterung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes, c) Errichtung einer besonderen Kasseneinrichtung neben dem Verbleiben in der Invalidenversicherung (nach dem Muster der Knappschaftskassen) genau zu prüfen und zum 6. Oktober dem Hauptausschuss das Resultat zur Entscheidung zu unterbreiten nebst einem Majoritäts- und einem Minoritätsbericht.“

Abg. Schab brachte dazu einen anderen Beschlus Antrag ein, der die Kommission beauftragte, sogleich auf Grund des Beschlusses über die besondere Kasseneinrichtung Vorschläge auszuarbeiten. Der Antrag Groeningens wurde jedoch mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen, jedoch der Antrag Schab nicht mehr zur Abstimmung gestellt wurde. Der Ausschuss wählte zum Schluss je einen Vertreter des Vereins für Handlungskommiss von 1888 und des deutschen Technikerverbandes in die Sonderkommission.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Juli 1907.



**Jubiläums-Ausstellung MANNHEIM 1907**

INTERNATIONALE KUNST- UND GROSSE GARTENBAU AUSSTELLUNG

**Programm.**  
 Mittwoch, 17. Juli:  
 Pavillon in den Sondergärten:  
 4—6 Uhr nachm.: Große, Heff. Leibgarde-Infanterie-Regt. Nr. 115 aus Darmstadt (Musikb. Hausle).  
 Rondellplatz vor der Auguste-Anlage:  
 8—11 Uhr abends: Große, Heff. Leibgarde-Infanterie-Regt. Nr. 115 aus Darmstadt (Musikb. Hausle).  
 Vergnügungspark:  
 8—11 Uhr abends: Kapelle Petermann (Musikb. Feder.)  
 Beleuchtung:  
 9¼—10¼ Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturns und Scheinwerfer.  
 10¼—10¾ Uhr: Regentfontäne.  
 Sonder-Ausstellungen:  
 Boden-Ausstellung (heute Schluß).  
 Eintrittspreise:  
 Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.  
 Kongresse:  
 Verbandstag der Arbeiter-Vereine Süddeutschlands und Verbandstag deutscher Arbeitervereine (bis 18. Juli).  
 Frauenfürsorge-Stelle:  
 im Garten Schulze-Kaumburg, den ganzen Tag geöffnet.

\* **Ernaunt** wurden die Betriebsassistenten (Eisenbahnpraktikanten) Karl Rogge, Richard Goebes, Alfred Stabelhofer und Otto Sacher in Karlsruhe zu Betriebsassistenten.

\* **Verzucht** wurde Betriebsassistent Adolf Rauf in Heidelberg nach Mosbach.

\* **Die Verhütung** zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September d. J. stattfinden. Anmeldungen, in welchen das Verbot um Aufnahme zur Prüfung ausgesprochen ist, sind spätestens bis zum 1. August an die Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige in Karlsruhe einzureichen.

\* **Erste und zweite theologische Prüfung.** Die in diesem Spätherbst abzuholende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 8. Oktober d. J. vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 8. September d. J. an den Exam. Oberlehrer zu richten. Die zweite theologische Prüfung der evang. Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 15. September d. J. bei dem Exam. Oberlehrer einzureichen.

\* **Rekultivierung.** Wie man der „Straß. Post“ schreibt, wird die dreijährige Rekultivierung ein wenig früher als sonst stattfinden; sie hat nach näherer Anordnung des Generalkommandos in der Zeit vom 8. bis einschließlich 11. Oktober zu erfolgen.

\* **Unterstützung** aus dem Großherzog Friedrich-Veteranen-Vereinsfonds. Eine Anfrage veranlaßte das Präsidium des hiesigen Militärvereinsverbandes, bekannt zu geben, daß aus dem Großherzog Friedrich-Veteranen-Vereinsfonds fortlaufende, dauernde Unterstützungen nicht bewilligt werden können, da hierzu weder die vorhandenen noch beschrankten Mittel ausreichen, noch die schon gemachten Bestimmungen dies zulassen. Es ist vielmehr für jeden einzelnen Fall, in dem eine Zuwendung gewünscht wird, eine besondere Eingabe auf den von uns herausgegebenen Gesuchsformularen von Seiten des Vereines durch Vermittlung des Vorstandes an das Präsidium einzureichen. Vorbedingung für eine Bewilligung ist Armut, Krankheit oder sonstige Nothlage des anzuwendenden Armes, und die vorherige Unterstützung durch seinen Verein. Besonders bedürftige Kameraden können mehrmalige Zuwendungen erhalten.

\* **Die Schaffung** eines hiesigen Amtes für Kinderfürsorge hat der große Rat kürzlich beschlossen. Seine Aufgabe ist der schrittweise Ausbau der Kinderfürsorge im vornehmlichsten und schulpflichtigen Alter im Sinne der physischen, intellektuellen und moralischen Förderung der hilfsbedürftigen, anormalen oder geschwächten Kinder. Eingereicht ist die Fürsorge für Säuglinge, Kleinkinder und uneheliche Kinder. Diese neue Einrichtung soll nicht dem Armen-, sondern dem Schulwesen angegliedert werden.

\* **Am 8. Badischen Sängerbundesfest**, das am Pfingsten 1908 in Karlsruhe stattfindet, sind schon die Einladungen an die Bundesvereine ergangen. Den Vereinen, welche sich beim Wettgesang am Feste beteiligen, ist die Anstalt gemacht, neben ihrem Preischor noch 9 bereits festgesetzte Chöre einzulassen, wovon 6 in der neuen 8. Bundesfeier enthalten sind. Oberbürgermeister Sigmund in Karlsruhe hat das ihm angetragene Amt eines Ehrenpräsidenten für das Fest angenommen.

\* **Ueber die Gefahren** der Wandinfektion dringt das bayerische Kultusministerium die Regierungen, die gesamte Bevölkerung nach Taubheit zu belehren. Insbesondere sind in den 8. Klassen der Werk- und Sonntagsschulen, in den Fortbildungsschulen, in den landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten und in den Haushaltungsschulen eine Belehrung über Wand-

infektion angezeigt. Für jede Schule sollte ein Kästchen mit einfachen Verbandstoffen beschafft werden; die Verbandstoffe wären nach Anleitung eines Arztes zusammenzustellen. Fertige Verbandstoffe können von den einschlägigen Handlungen bezogen werden. Für ordentliche, reinliche Haltung des Kästchens und für Ergänzung der Verbandstoffe nach jedesmaligem Gebrauch wäre zu sorgen; das Kästchen müßte so aufbewahrt werden, daß es jederzeit dem gesamten Lehrpersonal zugänglich ist. Bei passenden Gelegenheiten, namentlich auch, wenn bei Schültern unverbundene oder vernachlässigte Wunden wahrgenommen werden, sollte, auf die Gefahren der Wandinfektion, auf die Behandlung frischer Wunden und auf zweckmäßige Verbände einfachster Art aufmerksam gemacht werden. Das Kultusministerium empfiehlt folgende zwei Schriften: Dr. Friedrich von Gismarch, die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen, Dr. Emil Potter, der Notbester bei plötzlichen Unglücksfällen.

\* **Mannheimer Fahrarten** in Berlin. In Berlin lagen bisher nur Fahrarten für Schnell- und D-Büge und Personenzugsfahrten 4. Klasse nach Mannheim auf. Die Handelskammer ist dahin vorgegangen, auch Fahrarten 2. und 3. Klasse für Eil- und Personenzüge nach Mannheim in Berlin aufzuliegen. Die Königl. Eisenbahndirektion Berlin hat Genehmigung genommen, diesem Wunsche vom 1. August ab zu entsprechen.

\* **Ausgestellt.** In einem Schaufenster der Kunsthandlung Th. Sohler, Kunststraße beim Paradeplatz, sind gegenwärtig die Preise für das große nationale Jubiläums-Sportfest des Mannheimer Fußballklubs Victoria 1897 ausgestellt. Den größten Teil dieser Preise, u. a. auch den Ehrenpreis der Stadt Mannheim, bestehend aus einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz, besetzte der Vorstand und Urmacher Adam Kraut, S. 23.

\* **Zeitweise Mondfinsternis.** Am Morgen des 25. Juli wird eine teilweise Mondfinsternis eintreten, deren Anfang bei uns wahrgenommen werden kann.

\* **Militärverein.** In der am Samstag abend abgehaltenen Vereinsversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, konnte der erste Vorschlag, Herr Dr. Blum, aus dringlichen Abhaltungsgründen leider den angelängigten Vortrag über „Großherzog Carl Friedrich“ nicht halten. An seiner Stelle eröffnete Herr Dr. Eder die Versammlung mit geschäftlichen Mitteilungen, wobei er zunächst auf den am kommenden Sonntag stattfindenden Ganttriertag in Verbindung mit dem Abgeordneten-tag des Rhein-Neckarverbandes und damit verbundene freundschaftlichen Zusammenkunft der militärischen Vereine Badens, Hessens und der Pfalz hinwies. An dem Feste wird sich eine große Anzahl militärischer Vereine beteiligen und ist seitens der Stadtgemeinde eine Rheinfahrt vorgesehen. Herr Dr. Eder erinnerte Johann in zündenden Worten an die Geburtstage des Großherzogs und des Prinzen Max von Baden und brachte auf dieselben ein stürmisch aufgenommenes Hoch aus. — Herr Dr. M. Müller wies darauf hin, daß es im Militärverein üblich sei, stets an die historischen Gedenk-tage im deutschen Vaterlande zu erinnern und ein solcher sei die Nacht vom 14. auf den 15. Juli 1870, wo Kaiser Wilhelm durch die Vorgänge von Ems veranlaßt, nach Berlin zurückgekehrt sei und mit Bismarck, Rottke und Roon jene bewährte Unterredung hatte, welche die französische Kriegs-Erklärung auf dem Fuße setzte und so hunderttausende vor das Schwert des greisen Königs jagen, um ihm begeisterte Sühnungen darzubringen. Redner verbreitete sich hierbei eingehend über die von Geh. Rat Uebden an Bismarck gesandte sog. Umfer Depesche und deren Wirkung auf die französische Deputierten-kammer. — Gehaupt folgten die Anwesenden den interessanten historischen Ausführungen des Redners, der die Geschichte des Krieges von 1870/71 zu seinem Spezialstudium gemacht hat und zollten ihm am Schluß seiner Ausführungen lebhaften Beifall. — Herr Dr. Eder teilte dann noch mit, daß der Vorstand und Verwaltungsrat dem früheren ersten Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten des Vereines, Herrn Hofrat Mathy anlässlich seiner Ernennung zum Mitgliede des Oberpräsidates die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen habe und brachte das betr. Schreiben im Wortlaut zur Verlesung. Redner gab dann ein kurzes Bild des bisherigen Lebenslaufes des am dem Verein hochverdienten Mannes, der demselben allezeit ein Förderer war und der auch in der ferne die alte Anhänglichkeit an den von ihm gegründeten Verein bewahrt habe, mit den Worten schließend, daß auch die Mitglieder an dem Wohlergehen des verdienstvollen Mannes stets freudig Anteil nehmen werden. Namentlicher Beifall bewies, wie sehr die Worte des Redners bei den Anwesenden Anklang gefunden hatten. — Der übrige Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet, wobei die Gesangs-abteilung, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Leuz, verschiedene Lieder vortrug und Herr Mantel Coupletts sang. Die Regie ruhte in den Händen des Herrn Ernst Müller, während die Klavierbegleitung Herr Leodegar Weber übernommen hatte.

\* **Interessante Entscheidung.** In einer Klage auf Erlass von Kosten für die Anstaltspflege unterstützungsbedürftiger Geisteskranker hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden: Wenn ein Geisteskranker, der in einem Zustand sich befindet, der es ihm unmöglich macht, aus eigenen Kräften sich den notwendigen Unterhalt selbst zu verschaffen, also der Anstaltspflege bedarf, in eine öffentliche Irrenanstalt aufgenommen bzw. darin verpflegt wird, so geschieht dies seitens der Anstalt nicht in der Absicht, einstweilen die Verpflegungskosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, sondern mit dem aus ihrem Verhältnis als staatliche Anstalt sich ergebenden Vorbehalt des Erlases durch den noch öffentlichem oder Privatrecht hierzu Verfallenen. Gibt die Anstalt dem Armenrat des nach Unterstützungswahnsüchtigen Person 28 zur Unterstützung des Hilfsbedürftigen vorläufig pflichtigen Armenverbandes zu erkennen, daß sie nicht gewillt ist, diese Kosten auf sich zu behalten, so ist der Armenrat nicht berechtigt, die Uebernahme des Kranken in seine Fürsorge abzulehnen, und es ist, um diese Wirkung zu erzielen, nicht notwendig, daß der Kranke dem Armenrat unmittelbar angeführt werde. Auch die etwaige Möglichkeit, daß die Kosten aus dem Vermögen des Kranken oder seiner Eltern bestritten werden könnten, berechtigt den Armenrat nicht, den gegen ihn erhobenen Anspruch der Kostenübernahme zurückzuweisen. Allerdings kann nach dem Arm.-Ges. Paragr. 5. Unterstüthungswohnsüchtiger Paragr. 2, der Armenrat versuchen, aus dem Vermögen des Kranken oder von seinen Eltern Erlass zu erhalten; allein er ist dazu nicht verpflichtet, es steht ihm vielmehr nach Unterstützungswahnsüchtiger Paragr. 30 ein unbedingter Erlassanspruch gegen den einseitig verpflichteten Armenverband zu, dem es überlassen werden kann, auf dem angegebenen Wege sich Kosten zu halten.

\* **Eine internationale Sportausstellung** soll vom Mai bis November 1908 in Frankfurt a. M. stattfinden. Die Ausstellung soll alle möglichen Sportarten umfassen. Automobil-, Reiz-, Bogensport, Velociped, Luftballon, Olympische Spiele, Bergsport, Wassersport, Joad, Judo, Golf, Lawn-Tennis. Zur Entwicklung des Automobilsports ist geplant: Motorbau, Prüfungsfahrten, Schönheitswettbewerb, Vorfahrtung bill. Kraftwagen, Omnibus- und Lastkraftwagen, Elektromobile usw. Ballonfahrten, Stiftung eines großen Preises für die Fieberrennen usw. Einwachen handelt es sich lediglich um ein Projekt, für das gegenwärtig ein Garantiefonds zusammengedrückt wird.

\* **Aus Ludwigshafen.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Spatenstraße in Friedenheim. Das 4 Jahre alte Mädchen Kurt des Maschinenarbeiters G. Säger, wohnhaft in der Isbergstraße, geriet beim Spielen unter das Hinterrad eines schwer beladenen Fuhrwerkes der Firma Heibelberger u. Söhne in Mannheim. Das Rad ging dem bedauernswerten Jungen über die linke Seite. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Junge vom Blute getragen. — Bei zwei Wäckermeistern im nördlichen Stadteil wurde gestern wieder nach einer Gewichtskontrolle bei dem einen 14, bei dem anderen 33 Lothe als zu leicht befunden und beschlagnahmt.

### Gerichtszeitung.

oc. Konstanz, 15. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Arbeiter Paul Huber von Carolinagen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 4 Jahren Gefängnis. Huber hatte im April d. J. einen Burken namens Johann Pfeiffer von Rickenbach im Streite erstochen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Hennmann-Abend.** Mittwoch den 17. ds. gibt die Liedertafel Heidelberg auf dem Schlosse daselbst einen Hennmann-Abend. Nicht weniger als 14 der zeitgenössischen Chöre und Quartette enthält das reichhaltige Programm. Hennmann verdient es als der fruchtbarste und genialste Männerchor-Komponist Badens, der Vergessenheit entrissen zu werden. Daß sie dies auf soich idyllischen Frieden Erde tut, bleibt ein Verdienst der Liedertafel Heidelberg, die in einer Gesamtheit von gegen 150 Sängern unsere Hennmann wohl würdig wiederaufleben läßt. Der Beginn des Konzerts ist auf 7½ Uhr angesetzt, zugänglich für jedermann. Bei schlechter Witterung wird dasselbe jedoch, wie man uns mitteilt, auf den nächsten Abend verschoben.

**Todesfall.** Der langjährige Regisseur am Korkrauer Hoftheater, Hofrat Aug. Harlach, ist am Samstag in Spitzen am Jülicher See gestorben. Harlach wurde geboren am 29. Oktober 1842 zu Unterkirch bei Aalen in Württemberg.

**Gedächtnisnachrichten.** Der Direktor der Psychiatrischen Klinik an der Universität Jena, Geh. Medizinrat Prof. Dr. Otto Hinzwanger, feierte gestern das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor. — Der außerordentliche Professor an der Berliner Universität, Dr. A. Weidner, hat einen Ruf als Ordinarius auf den durch das Ableben von Prof. H. Justl erledigten Lehrstuhl für indische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Marburg erhalten und angenommen. — Aus Paris wird berichtet: Prof. Graucher, einer der tüchtigsten Anhänger der Ideen Pasteurs und Vorkämpfer der Prophylaxe der Tuberkulose, ist 64 Jahre alt einer langwierigen Tuberkulose erlegen.

**Ein neuer Van Dyl** im Kaiser Friedrich-Museum. Man meldet aus Mailand, 13. Juli: Dem „Corriere della Sera“ zufolge wurde das bedeutendste der Gemälde von Dyls in der Galerie Cattanéo zu Genua, die Damen mit dem Mohrenknaben und Sonnenschirm, für 1½ Millionen Lire an das Berliner Museum verkauft. — Die amtliche Bestätigung, namentlich bezüglich der enormen Kaufsumme, bleibt abzuwarten.

**Ein Denkmalsentwurf** in München. Gegen den neuen Hubertusbrunnen von Adolf v. Hildebrand in München ist wieder eines jener Rubensstücke verübt worden, wie sie leider in den letzten Jahren häufiger vorgekommen sind. Eine Entwürfe des Hubertusbrunnen, der kürzlich an dieser Stelle geschilbert wurde, ist provisorisch mit dem Gipsmodell eines Bogenschießen geschmückt. Dieser ist nun von einem Rubensähnlichen verstimmt worden. Als ein Glück muß es in diesem Falle angesehen werden, daß nicht das Original dem Denkmalschänder zum Opfer gefallen ist.

**Ein neues Bild** von Botticelli. In Paris ist ein neues Botticelli entdeckt worden; das Gemälde befand sich im Privatbesitz und die Eigentümer ahnten nicht, daß es ein außerordentliches Werk des berühmten Florentiner Meisters war, das sie in ihrem Hause bargen. Es ist eine Madonna mit dem Kinde. Die Jungfrau ist sitzend dargestellt, den Blick gesenkt, das Haupt an das Kind geschmiegt, das aufrecht auf ihrem Schoße steht, den rechten Arm um die Schulter der Mutter geschlungen und den Blick gen Himmel gerichtet hat. Links von der Gruppe gewahrt man das Profil eines anbetenden Engels, der mit gefalteten Händen zum Christuskinde aufschaut. Die Figuren sind vor einem Arkadenbogen gestellt, der Ausblick gibt auf eine weite, anmutige Landschaft, durch die ein Fluß sich schlängelt. Das Gewand der Jungfrau ist rot; ein blauer Mantel mit grünem Besatz fällt über Schultern und Arme. Das Haupt deckt eine violette Kopfbekleidung, über die dampfend ein weißer Gezechleier herabfällt.ORTE Goldstickereien umsäumen Teile der Gewandung und auch die matt opalisierende Tunika des Jesuskinde, in dessen Hüfte eine violette Linde geschlungen ist. Professor Venturi, der in der „Gazette des Beaux-Arts“ dem neuangefundenen Werke eine ausführliche Studie widmet, weist das Werk jener Periode in Botticellis Schaffens zu, in der der Einfluß Pollainolos und Ferrucios nachhallt und die mit der Madonna Cigi einsetzt.

**Eine städtische Volksoper** in Paris. Aus Paris wird berichtet: Carrés Projekt einer Volksoper ist nunmehr gesichert und vom Gemeinderat genehmigt. Für das neue Unternehmen ist das Gaité-Theater gewählt worden, das Carré und den Brüdern Nola kostenfrei überlassen wird gegen die Verpflichtung, von Oktober bis Ostern alltäglich mit den Mitgliedern der Oper und der Opéra-comique populäre Aufführungen zu geben. Die Preise der Plätze werden zwischen 10 Cts. und 4 Francs variieren. Unter dem Namen „Théâtre Municipal“ wird die neue Oper ein abwechslungsreiches Repertoire aufweisen; u. a. sind bereits „Die weiße Dame“, „Die Krondiamanten“, „Fra Diavolo“, „Rampa“, „Der schwarze Domino“, „Wilhelm Tell“, „Die Jüdin“, und der „Prophet“ in Aussicht genommen.

**Pyramiden in Korea.** Von dem französischen Forschungsreisenden Chavannes ist ein Brief aus Ruden eingetroffen, der einige Nachrichten über seine Reisen in Korea enthält. Er hat dort besonders Kistenarbeiter unterzucht, die aus riesigen Granitblöcken in Gestalt von abgestumpften Pyramiden erbaut sind. Es sind dies die einzigen bekannten Spuren einer alten Architektur in Korea.

### Aus dem Großherzogtum.

8 Stunden heim, 16. Juli. Der hiesige Gesangverein „Robinson“ hatte beim nationalen Gesangswettbewerb in Mannheim wieder große Erfolge zu verzeichnen. Er errang sich mit dem schwunghaft vorgetragenen selbstgewählten Chor — der aufgeborene Chor wurde ebenfalls richtig aufgeführt und glänzend durchgeführt — „Heute ist heut“, der die vortreffliche Disziplin des Vereines in's bestre Licht rückte, mit 162 Punkten, nicht, wie bereits gemeldet, mit 153 Punkten unter schwerer Konkurrenz den 2. Preis, bestehend aus 20 Mark in bar, silberner Medaille und Ehrendiplom. Infolge dieses günstigen Resultates konnte der Verein am Ehrenfesten teil-



nehmen, bei welchem er mit dem meisterhaft vorgetragenen Gedichte „Am Ummerssee“ von Langen, dessen Schwierigkeiten allgemein bekannt sind, den 2. Ehrenpreis, bestehend aus einem Uebernen Pokale, Silberergoldener Medaille und Ehrendiplom mit 198 Punkten davontrug. Um ein Paar, — der Lampenheimer Verein erzielte mit 200 Punkten den 1. Ehrenpreis, — wäre er an erste Stelle gekommen. Wenn der Verein noch schwerere Ehre — des Kunstgenusses — in sein Repertoire aufnehmen wird, dürfte ihm noch größere Erfolge beschieden sein. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn die Proben fleißig besucht werden. Möge dem Verein der ehrenvolle Erfolg ein Ansporn zu weiteren Streben sein.

**Carlruhe, 15. Juli.** In dem bevorstehenden Nordprager Han wird der „Arzt. Bl.“ berichtet, die Staatsanwaltschaft habe beantragt, den Verleider des Han Dr. Dieh, als Zeuge dafür zu laden, daß er Privatpersonen gegenüber habe verkündet lassen, der Angeklagte habe die Tat eingestanden. Dr. Dieh würde dadurch genötigt werden, die Verteidigung niederzulegen.

**Wagen-Baden, 15. Juli.** Eine nachahmende Einarbeitung hat die Direktion der Eisenwerke in Gaggenau getroffen, welche eine Fabrikparlatte gegründet hat und die Einlagen mit 4 1/2 Prozent verzinst. Die erste Einlage muß mindestens 2 Mark betragen. Die Kassensammler der Fabrik sind strengstens angewiesen worden, in bezug auf die Einleger und deren Verbunden das größte Stillschweigen zu beobachten. Die Einleger sollen keine nachteiligen Folgen auf die Lohnverhältnisse haben. Die Eisenwerke übernehmen die Gesamtschuldhaftigkeit. Schon der hohe Zinsfuß allein, der von keiner anderen Sparkasse bedingungslos gegeben wird, muß ein Ansporn für die Arbeiterkassen zum Sparen sein!

**Wagen-Baden, 15. Juli.** Der Großherzog nahm Samstag vormittag den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrats Freiherrn von Bodman, entgegen und empfing nachmittags in dessen Palais den Bürgermeister Gieser mit einer Abordnung des Stadtrats von Baden. Man wird nicht fehl gehen mit der Annahme, daß bei dieser Audienz die Frage des Neubaus des Konversationshauses Gegenstand der Besprechung bildete. Die Pläne für den Neubau liegen gegenwärtig der Regierung zur Genehmigung vor. In Zusammenhang damit steht die künftige Reise des Ministers des Innern, Freiherrn von Bodman, in Begleitung des Ministerialrats Fied und des Kommandanten von Freen, des hiesigen Amtsvorstandes und Vorsitzenden der Badensaltenkommission, nach Bad Nauheim. Dort werden von ihnen die neuen Badeanlagen sowie die gesamten Einrichtungen des Bades einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

**St. Blasien, 15. Juli.** Der Ballon „Eibersfeld Nr. 1.“ landete Sonntag vormittag 11 Uhr plötzlich auf hiesiger Gemarkung in einer Talnabe beim Berlingerhof. Die 4 Insassen von der Rieberheimschen Luftschifferschiffahrt Gesellschaft hiesigen Samstag abend 10 1/2 Uhr in Godesberg bei Bonn auf, kamen bis 6000 Meter Höhe, fuhren in südlicher Richtung über den Schwarzwald von Engen her und gedachten nach dem Baden bei St. Blasien zu verweilen. Die Windströmung war aber weniger günstig und so wurde die Landung an dem genannten günstigen Fleck notwendig. Sofort strömte ein zahlreiches Publikum herbei, welches den Ballon bergen half, der mit dem nächsten Zug seinem Bestimmungsort wohlbehalten entsagte.

**St. Blasien, 15. Juli.** Dem St. Amtsvorstand, Oberamtmann Koch, ist folgendes Telegramm zugegangen: Die Großherzogin und ich fühlen uns gedrungen, Ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen, um der Einwohnerschaft der Gemeinde St. Blasien unter innigster Bedauernsbedingung, daß es uns nicht vergönnt sein wird, unsere Absicht auszuführen, einige Tage in St. Blasien zu verweilen. Wir fügen uns dem Willen des Allmächtigen und verzichten auf die Freude eines Wiedersehens. Wir danken aber auch den Gemeindegliedern für die so freundlichen Gesinnungen, welche sie uns entgegengebracht haben und mit denen sie uns empfangen wollten. Wir hoffen, unsere Absicht noch im Laufe dieses Sommers zur Ausführung zu bringen und sobald als möglich St. Blasien zu besuchen. Wir erlösen Sie, auch den Gemeindegliedern Ihres Amtsbezirks diese unsere Empfindungen kundzugeben.

**Luzern, 15. Juli.** Die hiesige Tagung in St. Blasien stattgehabte Versammlung von St. Blasien und Tobnauer Interessenten ist zu der einmütigen Ueberzeugung gelangt, daß die anzutreffende Bahnlinie Waldsbühl-St. Blasien ihre Fortsetzung nur direkt über Tobnau nach Freiburg nehmen könne, da der Verkehr der ganzen „Vandals“-naturgemäß landein, also nordwärts, ziel und also eine möglichst rasche und direkte Verbindung mit der Hauptlinie in Freiburg zu erstreben ist, da auf dieser Linie der ca. 6000 Ztr. pro Tag betragende Güterverkehr des oberen Wiesentals in Betracht fällt, wogegen die Strecke nach Tissee wegen der mangelnden Wasserkraft fast keine Industrie aufweist und da durch die neue Linie die Hölental- und Wiesentalbahn entlastet und deren beschleunigter Ausbau erspart werden kann. Es folgt nun der Tobnauer Petition eine ebenso im obigen Sinne leitende St. Blasien und Waldsbühl, während in vier Wochen eine allgemeine Verammlung in St. Blasien stattfindet, bei der bereits sachmännlich ausgearbeitete Grundlagen für das Projekt vorliegen werden.

**Weg Schwarzwald, 15. Juli.** Auf der neuen Bahn von Rappal nach Bannholz verkehrte am Mittwoch der erste Materialzug bis Holzschlag, wofür eine kleine Feier stattfand. Die Regung der Schienen bis Bannholz dürfte noch in diesem Monat erfolgen bzw. beendet werden.

**Haltigen (H. W. W. W.), 15. Juli.** Ein französischer Deserteur hat sich hier, so berichtet der „Oberl. Bot.“, ohne daß es bekannt wurde, über acht Tage aufgehalten. Es war, wie jetzt bekannt, ein Soldat vom 17. Regiment in Schwaben, von dem bekanntlich einseitig eine Anzahl der Mannschaft bei der Reiterei entflohen ist. Der Mann hat in Hülfsbüchern bei einem hiesigen Bauunternehmer Stellung gesucht und wurde auch, da er einen vertrauensverdienenden Eindruck machte, eingestellt. Anmeldepapiere konnte er allerdings keine beibringen und als die Sache bekannt wurde, verschwand er plötzlich, nachdem er vorher einen Schlafameraden um seine Paspapiere erleichtert hatte.

**Wiederlingen, 15. Juli.** Eine tragikomische Kuchengeschichte hat sich jüngst in Wiederlingen zugezogen. Hatte da eine Bäuerin 11 Laib Brot gebacken und war stolz darauf. Aber nachdem sie sich den Schwanz von der Stirne gewischt und sich anderen häuslichen Beschäftigungen hingewandt, versank sie ganz die Bröte in Sicherheit zu bringen. Neben dem Backofen befindet sich der Kuchstall, in diesem die schönste Kuh von Wiederlingen. Diese hatte schon oft das angenehme Aroma des frischen Backwerks gerochen und die Menschen benachbart. Diesmal machte sie sich von ihrer Hesse los, ging dem Backofen zu, um ihren sehnsüchtigen Wunsch zu erfüllen und fraß die 11 Laibe. Am anderen Morgen war sie tot.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Speyer, 15. Juli.** Auf Requisition des Untersuchungsrichters in Frankenthal wurde die Ehefrau Schin von hier verhaftet, weil sie dringend verdächtig ist, von dem früheren Pro-

kuristen der hiesigen Gewerbebank, Müller, Geld sich expropiert zu haben. Gegenwärtig erfolgen in dessen Untersuchungsfache zahlreiche Reingewinnrechnungen.

**Darmstadt, 15. Juli.** Ihr eigenes neugeborenes Kind umarmt und in einer Pappschachtel im großen Saal ansah bei die lebige G. Welter aus Dieblich i. O., welche bei einem Kaufmann in der Kassastrasse vorher mit ihrer Schwester gemeinsam in Stellung ist. Auch die Schwester wurde heute von dem Untersuchungsrichter vernommen und verhaftet, da sie der Mithilfe verdächtig erscheint und bei dem Ausfragen des Kindes wahrscheinlich mittäglich war. Das ausgefetzte Kind fand man in einer Schachtel, auf deren Boden man die Adresse des Kaufmanns entdeckte, wo das Mädchen in Stellung war. Sie wurde alsbald untersucht und, da man auf der richtigen Spur war, in das Krankenhaus aufgenommen.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

Ein Offizierskabel wurde heute nachmittags bei Grabarbeiten auf dem Grundstück der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei in E. G. 5 von Herrn Baummeister Würz gefunden. Das hart verrostete, aber noch gut erhaltene Fundstück muß schon mindestens 100 Jahre im Boden gesteckt haben. Herr Würz wird es dem Altertumsverein überreichen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Sammelung der Schüler für die unterste Klasse der hiesigen Mittelschulen.** (Berichtigung.)

Die von seiten der Direktion der Reformschule in den Tagesblättern veröffentlichte Aufforderung zur Anmeldung der Schüler für die unterste Klasse ist durch ihre Ueberschrift „Realschule mit Realschule“ geeignet, Mißverständnisse unter dem Publikum hervorzurufen. Die noch gar nicht völlig ausgebaute Reformschule führt den offiziellen Titel „Realschule mit Realschule“. Die amtliche Bezeichnung „Realschule“ kommt demnach nicht ihr zu, sondern der Anstalt (Friedrichstraße 6), welche auch früher unter dem Namen Realschule bekannt war. Eltern, welche erkennen sind, ihre Kinder dem Realschule zu übergeben, mögen sich daher durch die erwähnte unrichtige Benennung nicht irreführen lassen.

**Von Tag zu Tag.**

— Brandstiftung. Aus St. Ingbert meldet die „Arzt. Bl.“ von heute: Um 2 Uhr nachts brannte der Feuerschuppen der Grube Altemwald, um 4 Uhr ein Feuermagazin von Schneider. Zufällig. Gegenwärtig steht lt. „Arzt. Bl.“ ein großer Güterkutschen am Bahnhof Zwickauer in Flammen. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

— Krankheitsgenuss. Am Sonntag und Montag erkrankten im Frankfurter hiesigen Krankenhaus 20 Krankenstübchen an Wuchervergiftung. Die Erkrankten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Unter den Patienten sind ähnliche Erkrankungsverhältnisse nicht bemerkt worden.

— Ein Wort. Aus Riesa wird gemeldet: Heute morgen wurde im Haus der Gemeindefrau Poenz, wo die Schuhmacher Schwefelstein Erbsen wuschen, die 10jährige Ehefrau mit durchschmittener Kehle aufgefunden. Schwefel wurde in der Umgebung verstreut und hat bereits ein Gehäusnis angelegt. Der Grund der Mordtat soll erforscht sein.

**Unwetternachrichten.**

**Breslau, 16. Juli.** Wie die „Schles. Bl.“ meldet, ist in Reizny bei dem herrschenden Hochwasser durch die Gewalt der Weichsel außer vielen Brücken auch ein Sommerhaus zerstört worden, in dem sich ein Angestellter befand, der sich nur mit knapper Not retten konnte. In Altkat auf der böhmischen Seite des Riesengebirges wurde ein Haus von den Fluten fortgeschwemmt.

**Breslau, 16. Juli.** Bei den Rettungsarbeiten stürzte ein Ponton um. Ein Dampfer und ein Fischer ertranken. Die 5 letzten Insassen blieben auf Bäumen, von wo sie nach 10stündiger Arbeit von der Glogauer Kriegsschule gerettet wurden. Der Hochwasserschaden in Schleisien ist lange nicht so bedeutend wie die ersten Berichte vermuten ließen. Im wesentlichen ist nur an den Feldfrüchten Schaden angerichtet, der allerdings bedeutend ist. Die Eisenbahnlinien und feste Brücken sind lt. „Arzt. Bl.“ nur unbedeutend beschädigt, aber viele kleine Holzbrücken zerstört, Feldwege und Straßen getroffen.

**Börlitz, 15. Juli.** Nach dreitägigen Regengüssen mit Sturm führt die Weisse Hochwasser, welches in ihrem Gebiet enormen Schaden an den Getreidefeldern anrichtete. Durch den Orkan in der Umgebung ist fast die gesamte Oberrente total vernichtet. Die Telephonverbindungen waren gelitten. Am Talferrenbau in Mauer ist großer Schaden angerichtet.

**Sprottau, 16. Juli.** Der Wasserstand der Boder hat wie 1893 eine Höhe von 4,06 Metern erreicht. Der Fluß steigt weiter. Die Ueberane ist vollständig überflutet. Die Fischer und die Mühlenwerber stehen unter Wasser. Die Uebermühlen und das Hüttenwerk Gulan-Wilhelmshütte wurden außer Betrieb gestellt. Der Verkehr mit dem hiesigen Ueberufer ist unterbrochen.

**Gleiwitz, 16. Juli.** Beim Herausfahren von Holz auf der hoch angeschwollenen Klobnitz ist ein Arbeiter vor den Augen seiner Frau ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Ober-Schellens, 15. Juli.** Vorgestern fand hier im Gasthause „zur Sonne“ eine sehr stark besuchte Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete für unseren Reichstagswahlkreis, Geh. Reg.-Rat Wed, einen Vortrag über die hiesige Tätigkeit des neuen Reichstages hielt. Die Ausführungen des Redners, der zum Schluß die Anwesenden auf forderte, für die liberale Sache stets einzutreten und mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, daß der Landtagswahlkreis Möblich wieder der Liberalen Partei zufalle, fanden den lebhaftesten Beifall. Landgerichtsrat Reimling und Müller dankten dem Redner in anerkennenden Worten.

**Konstanz, 16. Juli.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden verweilten bei ihrer Durchreise nach St. Moritz im hiesigen Bahnhof, wo sie im Salonwagen übernachteten. Die Weiterfahrt erfolgte lt. „Arzt. Bl.“ heute früh 6 Uhr.

**Streisburg, 16. Juli.** Eine Anzahl reichsständischer Blätter betonen, daß die Teilnahme der reichsständischen Bevölkerung am französischen Nationalfest in diesem Jahre ungemein groß war. Die Besucher seien erheblich mit Wildentzen, u. a. auch mit babilischen Elementen durchsetzt. In Klammern war der Andrang nach Belfort so groß, daß lt. „Arzt. Bl.“ ein 17jähr. Bardi bei einer Protestaktion unter die ankommende Menge geriet und schwer verletzt weggetragen wurde.

**Wannberg i. L., 16. Juli.** Die Großherzogin-Watter ist gestern abend 9 Uhr zu einem vierwöchigen Aufenthalt auf ihrem Schloß Königstein eingetroffen.

**Fürth, 16. Juli.** Die Neue Bacher Zeitung berichtet, ein Abgeordneter der finnischen Revolutionsorganisation Wirt habe in der Schweiz Waffen gekauft und nach Schweden geschickt, von wo sie nach Finnland befördert worden seien.

**Wien, 16. Juli.** Der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses nahm das Budgetprovisorium an.

**Paris, 16. Juli.** Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit der Lage im Süden.

**Mailand, 16. Juli.** Nach dem „Corriere della Sera“ wird der Vatikan heute weitere bisher unbekannte Dokumente im Affäre des Scharfenklosters und der Aktion gegen den Index veröffentlicht. Darunter befindet sich auch ein von der Inquisition verurteilter Synodus.

**Petersburg, 16. Juli.** Das Gerücht vom Tode Tolstoi ist, wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ mitteilt, gänzlich unbegründet. Tolstoi ist vollkommen gesund.

**Sofia, 16. Juli.** Heute morgen wurde das Todesurteil an Petrow, dem Mörder des Ministerpräsidenten Tschirakow vollzogen.

**Dokan, 16. Juli.** Von den bei dem Unglück auf der Linien-Schiff „Georgia“ Verletzten sind in der vergangene Nacht noch ein Leutnant und ein Matrose gestorben, jedoch die Zahl der Toten nunmehr 8 beträgt. Mehrere Matrosen dürften voraussichtlich noch ihren Verletzungen erliegen.

**Santiago de Chile, 16. Juli.** Das Gesetz über die Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe von sechs Millionen Pesos für den Bau von Arbeiterwohnungen ist amtlich veröffentlicht worden.

**Arbeiterbewegung.**

**Opfen, 15. Juli.** Die heutigen Verhandlungen zwischen den ausländischen Zimmerern des Kampfgewerkschaftsverbandes und den Arbeitgeber sind gescheitert. Die zugewandten belgischen Arbeiter reisten wieder ab, nachdem die Ausländischen einen dreitägigen Lohn und die Reiseflohen vergütet hatten.

**Eslele, 15. Juli.** Die Königliche Eisenbahnen legen infolge der ausgebrochenen Differenzen zwischen der Verwaltung und den Arbeitern den Betrieb in 14 Tagen still.

**Greig, 15. Juli.** Die organisierten Arbeiter und Kapreture des hiesigen Glashauer Bezirks beschloßen, die hiesige Arbeiterschaft nicht höherzulassen um 2 und 3 Pfa. für die Arbeitsstunden einstimmig zu fordern.

**Eine Zentrumsorganisation für Preußen.**

**Berlin, 15. Juli.** Wie die „Germania“ mitteilt, geht der „schon lange bestehende Plan“, eine Zentralfelle und Spitze für die Labororganisation der Zentrumpartei in Preußen zu schaffen, seiner Erwirklichung entgegen. Die Vorarbeiten sind dem Abschluß nahe.

**Der Streit um.**

**Wien, 16. Juli.** Das „Arbeiterblatt“ meldet: Tittner und Kehrenthal haben durch ihre Vertreter in Berlin mit „Arzt. Bl.“ dem Fürsten-Bälou die Mittelung machen lassen, daß sie während ihrer Unterredung Deutschlands und dessen treuer Bundesgenossenschaft in herzlicher Würdigung gedacht haben.

**Die Einschränkung der Rüstungen auf der Haager Konferenz.** Haag, 16. Juli. Die englische Regierung beabsichtigt bereits am nächsten Samstag eine Formel für die Einschränkung der Rüstungen in der Plenarsitzung einzubringen. Da nicht Gegenübergehoß ist, wird die Sitzung öffentlich sein, doch steht lt. „Arzt. Bl.“ die Zeit für Samstag noch nicht ganz fest.

**Russische Bomben.**

**Alexandropol, 16. Juli.** (Wet. Tel. Ag.) Als General Michanoff heute morgen um 2 1/2 Uhr in Besetzung seines Sohnes, sowie der Gattin und der Tochter des Generals Gliboff von einer Festlichkeit im Regimentskantine des Regiments Khabardinsky heimkehrte, wurden an der Ecke der Subotoffstraße zwei Bomben unter seinen Wagen geworfen. Durch die Explosion wurde General Michanoff, die Frau des Generals Gliboff und der Tochter Gliboffs getötet. Der Sohn Michanoffs und die Tochter Gliboffs wurden verwannt.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

**Berlin, 16. Juli.** Der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, der im Januar sein 20. Lebensjahr vollendet hatte, wird im Herbst ds. Js. die Universität Straßburg beziehen, und einen Teil des kaiserlichen Schlosses bewohnen. Zu diesem Zweck werden dort jetzt bauliche Veränderungen vorgenommen.

**Berlin, 16. Juli.** Kaiser Wilhelm wird, wie die „Arzt. Bl.“ anscheinend offiziell mitteilt, anfangs August von der Nordlandfahrt zurückkehren und in Teinmünde eintrifft. Dort soll eine Flott enroute stattfinden. — Der Kaiser von Siam wird wahrscheinlich nächster Tage mit Kaiser Wilhelm an der Nordlandreise zusammenreffen und dann in der ersten Hälfte des Monats August der Reichshauptstadt einen mehrtägigen Besuch abstatten.

**Berlin, 16. Juli.** Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Freiherr v. Siengel, vollendet am 19. ds. Mt. ds. 70. Lebensjahr. Ueber 40 Jahre war er im bayerischen Staatsdienst tätig. Im Jahre 1873 wurde er als Regierungsrat im bayerische Finanzministerium berufen, 1879 wurde er zum Oberrechnungsrat und 1882 zum Ministerialrat ernannt. 1884 wurde er stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter, 1895 Ministerialdirektor und 1896 Staatsrat der Krone Bayerns. 1903 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes.

**Berlin, 16. Juli.** Aus Paris wird gemeldet: Ueber das Entlassungsgesuch von Drechfus wird gemeldet, Drechfus sei mit der ihm von der Regierung zugesprochenen Genugthuung nicht zufrieden gewesen und habe den seinem Dienstherrn entsprechenden Rang eines Oberleutnants verlangt. Dieses Verlangen habe Finanzrat entschieden abgelehnt, worauf Drechfus sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Von anderer Seite wird berichtet, Drechfus habe von Anfang an nur ein Jahr nach seiner Rehabilitierung im Dienst bleiben wollen.

**Berlin, 16. Juli.** Der Korrespondent des „Arzt. Bl.“ hat den Unterstaatssekretär Erdow und Oberpostdirektor Gieser in Berlin über die Möglichkeit einer Herabsetzung der internationalen Postgebühren erfragt. Beide erklärten, daß im Prinzip eine Verminderung des Tarifs für den internationalen Postverkehr zu wünschen sei, daß aber die Lösung der Frage wesentlich von den Ueberlegungen abhängt, die in Hinsicht auf das Budget gemacht werden müßten.

Eine Herabsetzung des Posttarifs würde zunächst eine Vermehrung des Personals und ein großes Loch in den Einnahmen zur Folge haben. Die Initiative in dieser Angelegenheit müßte kleineren Staaten überlassen bleiben; doch sei es wahrscheinlich, daß der allgemeine Postkongress von 1913 die Postverminderung beschließen würde.



Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Bernhard Isaac und Eduard Mayer jr.; aus dem Kreise der Handlungsgesellen: die Herren Justus Wille und Wilhelm Zecher.

Es kamen folgende Fälle zur Erledigung:

1. Der Buchhalter Ph. Sch. hat gegen die Firma B. D., Gimmerschütz hier, mit Klage vom 3. Juni sein Gehalt für Mai und Juni zum 24. des letztgenannten Monats mit auf 238.16 M. eingelagert. Für die Zeit vom 14. Mai ab stützte sich die Klage, da Kläger erkrankt war, auf § 63 des H.R.G. Im ersten Termine vom 11. Juni hat Kläger für seine Forderung bis zum 8. Juni einschließlich Verzugsurteil erwirkt, welches rechtskräftig geworden ist. Für die restliche Zeit vom 9. bis 24. Juni ist in diesem Termine die Klage abgeändert und auf § 615 des H.R.G. gestützt worden, weil die Beklagte, nachdem Kläger wieder gesund geschrieben war, seine Dienste nicht mehr angenommen habe. Um diese Forderung - vom 9. bis 24. Juni - handelt es sich heute. Das Urteil lautet nur zum Teil zugunsten des Klägers, weil er die Beklagte nach seiner Genesung nicht ordnungsgemäß in den Dienstannahmevertrag gesetzt hat; es werden dem Kläger von der heute noch streitigen Forderungen von 69.28 M. 47.60 M. zugesprochen; die Mehrforderung dagegen abgewiesen.

2. Der Kaufmann L. G. Hagt gegen die Firma Mr. B. Dauderer wegen unberechtigter Entlassung auf Entschädigung in Höhe von 238 M. Er ist laut schriftlicher Vereinbarung vom 31. Dezember v. J. zu einer Tour in den badiſchen und württembergischen Schwarzwald, den Odenwald, den Taunus und die Vogesen zum Zwecke der Entgegennahme von Bäderinteraten pro 1907 für die R. A. L.-Sta. engagiert worden. In dem Engagement war das Ende der Tour auf Mitte April angegeben. Tatsächlich hat aber Kläger erst Mitte Mai die Tour beendet; es lag dies, wie die Parteien übereinstimmend annehmen, daran, daß Kläger mehrere Wochen dienstunfähig gewesen ist. Kläger glaubt, daß er nur unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist entlassen hätte werden dürfen, da mit ihm über Kündigung nichts vereinbart worden sei; er behält deshalb seinen Anspruch bis zum 30. September aus. Das Gericht kommt indessen zum Ergebnis, daß Kläger überhaupt nicht auf unbestimmte Zeit, sondern zu einem bestimmten Zwecke, nämlich für die Abfertigung der obengenannten Reise-tour, engagiert war, daß demnach von einer Verpflichtung der Beklagten zur Kündigung des Dienstverhältnisses überhaupt nicht die Rede sein kann, sondern das Dienstverhältnis mit der Erfüllung seines Zweckes, nämlich mit der Beendigung der Tour, von selbst sein Ende erreicht hat. Demgemäß lautet das Urteil auf Abweisung der Klage.

3. Der Buchhalter Ph. M. ist von der Firma A. R. S., Seifabri, Industriehafen, am 14. Juni kündigungslöslich entlassen worden. Inhaber einem Gehaltsrückstand von 65 M., der indessen durch erhaltene Vorschüsse mehr als doppelt gedeckt ist, verlangt Kläger Entschädigung wegen der Entlassung mit 535 M. Auch diese Klage wird abgewiesen, da sich aus dem eigenen Vortrage des Klägers ergibt, daß die Beklagte allen Anlaß hatte, dem Kläger, dem unter Andem die sogenannte kleine Kaffe anvertraut war, ihr Vertrauen zu entziehen. Die Entlassung ohne Gehaltsrückstand einer Kündigungsfrist wird demnach als berechtigt angesehen.

4. M. B. ist Inhaber eines Gebrauchsmusterschutzes für einen Handbohrerapparat mit ansehlichem Vorgefertigt und Schutzhabe. Der Kläger G. H. behauptet, von ihm als Reisender zur Vermittlung von Lizenzverträgen durch welche Beklagter die Ausübung des ihm zugehörigen Gebrauchsmusterschutzes an Dritte gegen Entgelt für bestimmte Zeit abtreten wollte, engagiert worden zu sein; er habe aber seine Tour abbrechen müssen, weil der Beklagte ihm den vertragsmäßig zugesicherten Reisekostenvorschuss vorenthalten habe. Die erhobene Entschädigungsklage geht auf 60 M. Im Vergleichsweg einigen sich die Parteien auf 32 M. Die dermalige Erledigung wird indessen, da auch deswegen beiderseits vorgezogen, weil die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts für die Streitfrage zweifelhaft erscheint.

Chae Bezug von Weisern.

5. Als sogenannter Stundbuchhalter will H. D. von der Firma St. u. St., Eisenwarenhandlung hier, gegen eine Monatsvergütung von 30 M. engagiert worden sein; seine Beschäftigung habe am 1. Juni beginnen sollen, er sei aber nicht angenommen worden. Die Klage geht auf die behauptete Vergütung für Juni mit 30 M. Auch diese Sache wird durch Vergleich erledigt; Kläger erhält 20 M. und verzichtet auf die Mehrforderung.

Sport.

A.S.C. Bei dem Schwimmen um die Thems-Reisereiſchaft belegte der deutsche Schwimmer Emil Kauff-Verlin den 3. Platz. Sieger wurde Radmilovic, der die Strecke in 1 Stunde 9 Min. 12 Sek. durchschwamm, vor Taylor und Kauff.

A.S.C. Leicht-Athletik. Einen deutschen Rekord im Diskus-Werfen stellte der bekannte Frankfurter Athlet Wido Dör auf, indem er bei den internationalen olympischen Spielen am Sonntag in Frankfurt a. M. den Diskus 40 Meter 3 Zentimeter weit schleuderte. - Auch im Weitspringen wurde eine neuer Rekord geschaffen. Der Berliner Leicht-Athlet Martin Brustmann sprang bei den Berliner Athletik-Meisterschaften 6 Meter 61 Zentimeter weit und schlug damit den bestehenden Rekord um 10 Zentimeter.

A.S.C. Eine internationale Konferenz sämtlicher anerkannter Automobil-Verbände wurde dieser Tage in Ostende zusammenberufen. Deutschland war bei den Beratungen durch die Direktoren Daimler, Hammesfahr-Romundel und Dr. Dornier vertreten. Als wichtigster Beschluß faßte die Versammlung die Entscheidung, ein einheitliches Reglement für internationale Automobilrennen festzusetzen. Die maximale Kolbenbohrung wurde auf 115 Millimeter für Zylinder, das Wogengewicht auf 1100 Kg. minimal festgelegt.

A.S.C. Das goldene Rad von Magdeburg konnte Regenß halber nicht zur Ende gefahren werden und mußte nach 30 Km. abgebrochen werden. Der holländische Dichtman legte diese Strecke als erster in 27 Min. 4 Sek. zurück, während Demle-Verlin 500 Meter zurück, als zweiter und der Franzose Bruni 4200 Meter zurück als Dritter folgte. Im Hauptfahren erfocht der Berliner Flieger Peter von Tscherm und auch einen leichten Sieg.

Gerichtszeitung.

\* Karlsruhe, 15. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Fabrikanten Friedrich Ber aus Niederwies, der seine von ihm getrennt lebende Frau in diesem Frühjahr in ihrer Wohnung überfallen und sie mit einem Prügel derartig geschlagen hatte, daß sie noch fünf Tagen krank, zu fünf Jahren Zuchthaus.

Volkswirtschaft.

Kraftwerk an der oberen Murg.

Vor einiger Zeit hat Herr Professor Reibod von der technischen Hochschule in Karlsruhe in dem naturwissenschaftlichen Verein daselbst einen interessanten Vortrag gehalten über sein Projekt, durch Anlage von Staumauern die Wasserkraft der Murg zu sammeln und damit ein großes Elektrizitätswerk zu betreiben, welches in einem Umkreis von 50-100 Kilometer elektrische Energie für Licht- und Kraftzwecke abgeben soll.

Vorher dieses Projekt zur Ausführung gelangt, dürfte noch viel Wasser nicht nur den Rhein, sondern auch die Murg herab fließen. Es dürfte aber doch am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß der Gedanke, die Wasserkraft des Schwarzwaldes nutzbar zu machen und speziell im Murgtal eine große Kraftanlage zu errichten, dem schweizerischen Ingenieur L. Fischer-Reinan seine Entstehung verdankt. Herr Fischer-Reinan hat schon zu einer Zeit, in der man es bei uns für unmöglich hielt, die Wasser des Schwarzwaldes für Industriewecke nutzbar zu machen, den maßgebenden Persönlichkeiten der badiſchen Regierung seine Projekte vorgelegt und ist von diesen aufgenommen worden, sie im Verein mit einer Firma im Murgtal, die selbst große Wasserkraft besitzt, weiter zu verfolgen. Das hat Herr Fischer-Reinan getan und er hat sich auch schon seit Monaten die Mitwirkung eines bedeutenden Finanzkonfessionars für seine Pläne gesichert.

Die Vermessungen im Gelände selbst haben stattgefunden und es ist anzunehmen, daß Herr Fischer-Reinan in wenigen Monaten mit seinem Plane, ein Werk für die Erzeugung von ungefähr 120000 Pferden elektrischer Energie zu errichten, an die Öffentlichkeit treten wird. Es wird ihm leicht möglich sein, nachzuweisen, daß sein Projekt vor allen andern die Priorität besitzt und daß es auch das einzige ist, dessen Ausführung vom technischen Standpunkte zu empfehlen sein dürfte. Ob die Ausführung durch die Regierung selbst erfolgen, oder - selbstverständlich unter Wahrung eines maßgebenden Einflusses seitens der Regierung - der Privatinitiative überlassen bleiben soll, dürfte zunächst für die Öffentlichkeit die interessanteste Frage sein.

Wie bekannt, ist in der letzten Tagung des Landtages an die Regierung das Ansuchen gestellt worden, die Verwertung der im Lande vorhandenen Wasserkraft selbst in die Hand zu nehmen; die Regierung aber, die ihrer Verantwortung sich bewußt war, hat sich diesem Plane gegenüber ablehnend verhalten. Ob neue Erwägungen sie zu einem anderen Standpunkte geführt haben, ist nicht bekannt geworden.

\* \* \*

Zur Frage der Erhöhung des Scheidemünzen-Umlaufs.

Haben die in letzter Zeit so oft von offizieller Seite als Sprachrohr benutzten Berliner Pol. Nachr. jetzt auch das Wort ergriffen und zwar in einer Form, die Bedenken erregen muß. In erster Linie soll durch Schaffung eines neuen Münzwur, des 1/2 Markstückes, der Reichshauptkasse in Ansehung der Erzielung eines großen Ringgewinnes mehr Betriebskapital zugeführt werden, dann aber auch glaubt man durch dieses „Alibi-Mittel“ eine entsprechende Quantität Goldmünzen in die Reichsbank leiten zu können und, durch die angeordnete Vermehrung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse, die Reichsbank weniger mit der Diskontierung von Scheckanweisungen in Anspruch nehmen zu müssen. Die Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu M. 50 und M. 20, so meint das Berliner Blatt, hat nicht die Wirkung geholt, die man sich von dieser Maßregel versprochen habe; an Stelle der erwarteten Goldmünzenzufüsse seien die Reichskassenkassette verrestet, die sich jetzt in großem Betrage bei der Reichsbank angesammelt hätten.

Was diesen Hinweis des anscheinend recht himetallisch angehauchten Währungspolitikers in den Berliner Pol. Nachr. angedeutet, so steht er doch auf sehr schwachen Füßen; nach unserem Dafürhalten geschieht eben die Ansammlung der Reichskassenkassette (nach dem letzten Ausweis sind es ca. 87 Millionen von im Ganzen 120 Millionen Mark) nur aus dem Grunde, weil eben schon in einigen Monaten mit der Ausgabe der neuen Reichskassenkassette zu M. 10 und M. 5 vorgegangen werden soll. Doch es bedarf kein einfacheres Mittel, als die alten auf M. 20 und M. 5 lautenden Reichskassenkassette, um sie auf möglichst schnelle Weise aus dem Verkehr zu ziehen, in den Kassen der Bank festzuhalten, bedarf keiner Erwähnung. Damit fällt aber schon eines der wesentlichsten Beweismittel des Berliner Blattes. Die kleinen Reichsbanknoten haben sich im Gegenfah zu der Ansicht der „Berliner Pol. Nachrichten“ sehr befriedigend eingebürgert; sind doch jetzt schon ca. 100 Mill. Mark im Verkehr.

Was uns not tut, ist keine Vermehrung des Scheidemünzen-Umlaufs, wir brauchen vielmehr eine verbesserte Zahlungstechnik und da sollten und doch die englischen Einrichtungen des Cheq. und Clearingverkehrs ein nützliches und nachahmenswertes Beispiel sein. Gerade auch unser Platz Mannheim - vielleicht in Verbindung mit der Schwesterstadt Ludwigshafen - wäre herausgerat denn jede andere Stadt für die Einbürgerung des Cheq. als Zahlungsmittel und für die Errichtung einer Abrechnungsstelle (Clearing house) mit aller Kraft einzutreten. Durch den Aufschwung von Industrie, Handel und Verkehr ist der Geldumsatz auch in Mannheim-Ludwigshafen ganz bedeutend gewachsen (die Umsatzziffern der hiesigen Aktienbanken und ganz besonders der Reichsbankhauptstelle geben den besten Beweis), jedoch es wirklich ein bedeutender Fortschritt wäre, wenn sich die hiesigen maßgebenden Kreise zu einer gemeinsamen Aktion baldigst entschließen.

Preiserhöhung in der Wäschefabrikation. Die österreich. Wäschefabriken beschloßen eine Preiserhöhung um 10 Prozent.

Die Pfälzischen Eisenbahnen hatten im Monat Juni d. J. eine Gesamt-Einnahme von R. 3228 795, die sich um R. 114 040 höher stellt als die Juni-Einnahme des Vorjahres. Das Mehr rührt aus dem Güter-Transport mit R. 159 429 und aus dem Kohlen-Transport mit R. 3104 her, während der Personen-Verkehr R. 47 892 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres erbrachte, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß Pfingsten heuer in den Monat Mai fiel, während es im Vorjahr bekanntlich dem Juni-Verkehr zugut kam. Die Gesamt-Einnahmen seit 1. Januar d. J. belaufen sich auf R. 18 246 189 und stellen sich um R. 385 082 höher als im ersten Halbjahr 1906.

Elektrizitätswerk Straßburg i. E. Die zum K. E. G. Konzern gehörende Gesellschaft vereinbarte im Juni R. 120 217 (i. V. Vorj. 116 911) und erzielte einen Betriebserlös von R. 75 878 (Vorj. 78 338). Der Betriebserlös für den Januar bis Juni beträgt nunmehr R. 724 088 (Vorj. 652 124).

Augsburger elektrische Straßenbahn-Aktiengesellschaft. Das Geschäftsjahr 1906/07 übertraf in seinem Ergebnis sämtliche Vorjahre. Es wurden 7 200 844 (im Vorj. 600 907) Personen befördert. Es betragen die Gesamteinnahmen einschließlich Zinsen und Renten 642 272 M. (556 447 M.), die Gesamtausgaben 367 778 Mark (329 414 M.), der Reibüberschuß 274 498 M. (227 034 M.). Nach Abzug von 20 000 M. (wie i. V.) für den Aktienkapital-Erlangungsbestand, von 32 890 M. (29 814 M.) für den Erneuerungsbestand und von 11 105 M. (8801 M.) für die gesetzliche Rücklage bleibt aus schließlich 17 057 M. (1904 M.) Vortrag ein Reibgewinn von Mark 228 061 (175 823 M.) verfügbar. Er soll wie folgt verwendet werden: Gewinnanteile 10 615 M. (6618 M.), Reserven 2690 M. (2650 M.), 6 Proz. (5 Proz.) Dividenden gleich 150 000 M. (150 000 M.) und Vortrag 34 757 M.

Altiengesellschaft Dortmund Verkaufverein für Stiegele-fabrikate. Der Verein beschloß die Erzeugung um weitere 20 Prozent einzuschränken. Da bereits früher eine Einschränkung um 80 Proz. beschloßen war, so berechnete sich gegenwärtig die Gesamtproduktion nur noch auf 50 Proz. der Vorkriegszeit.

Stadtleben. Die Stadt Magdeburg hat zum 24. Juli er. Offerten auf 5 Mill. M. 4 Proz. Stadtanleihe eingeleistet.

Zahlungseinstellung. Die Oelimportfirma M. Seers in Hamburg befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen eine halbe Million Mark. Es wird versucht, ein Arrangement mit den Gläubigern zu erzielen, um die großen Oelkäufe der Firma abzuheben.

Internationale Rückversicherungsgesellschaft in Wien. Die Gesellschaft schließt mit einem Erlöse von 197 723 Kr. (i. V. ein Gewinn von 332 876 Kr.) ab infolge von Verlusten in der Höhe von 287 433 Kr. in San Francisco und Valparaiso.

Berlin-Viktenderger Terrain-Altiengesellschaft in Lissa. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einen Geschäftsvertrage, wonach das Vermögen der Gesellschaft als ganzes an die Viktenderger Terrain-Altiengesellschaft übertragen wird, wogegen letztere für jede Aktie der Berlin-Viktenderger Gesellschaft fünf Aktien zu je 1000 M. ihrer Gesellschaft gewährt. Die Vereinigung beider Gesellschaften wurde vollzogen, da sich auf diese Weise die Liquidation glatter abwickeln läßt.

Rückgang in der britischen Schiffbauindustrie. Dem Lloyd Register of Shipping zufolge weist der Auftragsbestand bei der britischen Schiffbauindustrie, dem bedeutendsten Zweige der gesamten englischen Eisen- und Stahlindustrie, per 30. Juni d. J. im Vergleich zum Vorjahr einen beachtenswerten Rückgang auf, nämlich von 1 409 456 Tons am 30. Juni 1906 auf 1 250 318 Tons. Auch gegen den Ende März d. J. vorgelegenen Auftragsbestand ergibt sich eine Abnahme und zwar um 50 000 Tons. Den weiteren Schätzungen des Lloyd Registers zufolge hat auch der Oberbestand bei den amerikanischen Schiffwerften in dem gleichen Zeitraum abgenommen und zwar von 124 247 Tons auf 117 250 Tons. Dagegen haben die deutschen Werften ihren Auftragsbestand von 269 233 Tons auf 278 762 Tons und die französischen den ihren sogar von 82 028 Tons auf 106 396 Tons erhöhen können.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt a. M., 16. Juli. (Händlerbericht.) Der Verkehr an der heutigen Börse war wieder sehr ruhig. Die Geschäftslust zeigte sich auf allen Märkten und mit wenig Ausnahmen lassen die hauptsächlichsten Spekulationspapiere keine Veränderung zu. In Montanwerten waren die Umsätze eng begrenzt; der Kurs stand jedoch behauptet. Für Baura bestand Nachfrage bei fester Tendenz, im Zusammenhang mit Abschluß-erwartungen. Der Kohlenmarkt zeigte weiter feste Tendenz. Die Beschäftigung für Eisenwerte hat aber wesentlich nachgelassen, da jede Unternehmungslust fehlte. Die Geldverhältnisse liehen keinen Zweifel aufkommen, daß eine lebhaftere Bewegung unter solchen Umständen zu erwarten ist. Das Publikum hat keine Werte in den reichhaltigen Sortimenten von Stadtanleihen angelegt. Die Nachfrage, vielmehr das Angebot kommt kaum zur Realis., sondern wird schlank von der Emissionskommission übernommen. Von Bohnen sind heute Lombarden und Staatsbahnen eher schwächer. Das vorgelegte Defret des österreichischen Finanzministers ließ keinen Eindruck zurück. Amerikanische Bohnen schlossen sich der Bewegung der New Yorker Börse an. Schiff-fahrtaktien waren behauptet bei sehr stillem Geschäft. In Baal, affien berichtete ebenfalls ruhige Geschäftstätigkeit. Der Kursstand der leitenden und tonangebenden Papiere war ebenfalls ohne jede nennenswerte Veränderung. Die Umsätze blieben sich in sehr engen Grenzen. Von Industriewerten waren Ueberliche Werte fest und gefragt. Fonds behaupteten den Kursstand. Der weitere Verkehr blieb weiter still. An der Nachbörse blieb die Stimmung behauptet. Es notierten: Kreditaktien 204.50, Lombarden 28.60 & 70, Diskonto 109.25.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

W e c h e l.

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, London, Paris, etc.

Bank- und Versicherungskurs.

Table with bank and insurance rates for various banks and companies.



Staatspapiere. A. Deutsche

Table of German state securities including Reichsanleihe, Pr. Anleihe, and various bonds with columns for date and price.

Ärten industrieller Unternehmungen

Table of industrial enterprises with columns for company name and price.

Bergwerks-Arten.

Table of mining enterprises with columns for company name and price.

Ärten deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport companies with columns for company name and price.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds with columns for bond name and price.

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich still. Bezugs liefen: Rheinische Creditbank-Aktien zu 138 Prozent, Anilin-Aktien zu 460 Prozent.

Obligationen.

Table of obligations with columns for bond name and price.

Ärten.

Table of various stocks and bonds with columns for company name and price.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 16. Juli. Fondsbörse. Die Börse eröffnete influslos mangels Anregung und auf die Lustlosigkeit der auswärtigen Börsen.

Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 16. Juli. (Schlußkurs.)

Table of Berlin stock exchange closing prices with columns for stock name and price.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices with columns for stock name and price.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Die Verkaufsaussicht war sehr trübselig und das prächtige Wetter blieb zwar ohne nachhaltigen Einfluss auf die diesseitige Stimmung.

Table of Berlin commodity prices with columns for commodity name and price.

Liverpool, 16. Juli. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool market prices with columns for commodity name and price.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Bei der Deutschen Vereinsbank, der Mitteldeutschen Kreditbank und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank wird die neulich von einem Konsortium übernommene 4prozentige Wiesbadener Stadianleihe am 20. ds. Mts. zu 99,25 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 16. Juli 1907. Provisionsfrei!

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim agents with columns for company name, percentage, and agent name.

Geschäftliches.

Für Stotternde. Herrn Neumann von Schönfeld, dem bekannten Begründer der Süddeutschen Sprachheilkunde, ist es gelungen, die Stotterheilkunde eine völlig neue Grundidee zu geben.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldmann. Für Lokales, Provinziales und Berichtsjournal: Rich. Schönfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: L. v. Richard Schönfelder.

Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Oand'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



Als Lektüre auf der Reise, in den Sommerfrischen und Bädern bestens zu empfehlen:

# Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär gedriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

Broschürt M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

Gebunden M. 2.50

sowie durch alle Buchhandlungen.

## SAALBAU.

Gastspiel des Münchner Intimen Theaters.

Seine Durchlaucht August der 97. besuchen vom 16. Juli bis incl. 22. Juli die Vorstellung des Intimen Theaters.

Heute Dienstag

vollständig neues Programm.

Anfang 9 Uhr bis 1/2 1 Uhr.

Novität! — Ueberall Kassenzugluck!

## Um Mitternacht im Bett

Eine Szenenserie von Robert Heymann!

1. Szene: „Nach der Redoute!“  
2. Szene: „In und unter dem Bett!“

Der gelbe Schandfleck.

Uebermodernes Ueberbaurndrama mit bengalischer Beleuchtung u. Alpenglühben

Die Minderwertigen

Terzett, sowie vollständig neue Solos.

## Koch- u. Speise-Chocoladen

nur renommierte Fabrikate.

Chocoladen-Greulich, Q 1, S. Allgem. Rabattmarken.

## Erholungsurlaub

für kaufmännische und technische Angestellte.

Von Jahr zu Jahr steigt die Anzahl der Geschäftsinhaber, die ihrem Personal jährlich einen Sommerurlaub gewähren. Unzweifelhaft kommt eine solche sommerliche Erholung der Angestellten nicht nur diesen selbst, sondern auch dem Prinzipal wesentlich zu gute. An Körper und Geist gestärkt und erfrischt kehren die Angestellten an die Arbeit zurück und widmen sich ihr mit neuer Kraft, größerer Fröhlichkeit und wärmerem Interesse.

Wir richten daher auch in diesem Jahre an alle Prinzipale das höf. Ersuchen, ihren Angestellten Sommerurlaub zu bewilligen.

Auf der von uns errichteten Auskunftsstelle für Landaufenthalt (Mannheim, B 6, 4, 3. St.) — geöffnet jeden Montag Abend von 7—8 Uhr — sind geeignete Adressen für billige Unterkunft zu erfragen.

Mannheim, im Mai 1907.

Ludwigshafen a. Rh.

## Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. technische Angestellte. (E. V.)

\*) Es sei auf die soeben erschienene, in reichhaltiger und übersichtlicher Weise ausgestattete Neu-Ausgabe unseres Nachschlagebuches über empfehlenswerte Unterkunftsstellen, welches zum Preise von 20 Pfennig bei obiger Auskunftsstelle, sowie beim Verkehrs-Bureau, Kaufmannsbogen 57, erhältlich ist.

## Erstklassige Fahrräder

in größerer Auswahl eingetroffen.

Bin in der Lage, diese zu den billigsten Preisen abzugeben, da keinen Laden unterhalte.

Reparaturen aller Systeme sowohl für Fahrräder als auch für Schreibmaschinen werden prompt und billigst ausgeführt.

C 2, 22, Karl Bambach C 2, 22.

## Zwangsversteigerung.

Nr. 1003. In Folge der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen der Adam Beitz Witwe, Barbara geordnete Ecker in Mannheim angetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück a. a. n.

Montag, 23. Sept. 1907, Vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstsaal in Mannheim B 4, 3. versteigert werden. Der Versteigerungsbeschluss ist am 11. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Grundart der Versteigerung ist Grundbuchamtliche sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde in jedem Fall gefastet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens in Versteigerungstermine von der Aufhebung der Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses kein Anspruch des Gläubigers und der übrigen Rechte nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Grundbuchs die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung als an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Bezeichnung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 475, Blatt 9, Bestandsverzeichnis I.

299-Nr. 881, Flächeninhalt 5 a 58 qm Kohlrabe mit einem unvollständigen Kobbau, Schmelzstraße Nr. 20.

Schätzung 28.000 Mf. Mannheim, den 5. Juli 1907.

Groß-Notariat III als Versteigerungsgericht. Dr. Giffeler. 72743

## Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Grundbuch Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 50931 ein Fahrrad, Möbel verschiedene und sonstiges.

Mannheim, den 16. Juli 1907. Franzke, Gerichtsvollzieher.

In Vertretung erster Firmen liefert ich zu Reinigungszwecken

## Putzwolle

langgestreckt, in Weiß und Weiß, auch in Parquettfarben, in verschiedenen Qualitäten und Preislagen. 72861

Wasser lösen zu Diensten. Hochachtungsvoll

Hugo Kolligs, Waren-Agenturen S 6, 26. — S 6, 26.

## Verloren

Eine Brücke mit einer Perle. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. Stephanien Promenade 6, 4. 1104.

## Vermischtes.

Unterh. Schreibmaschine gegen Photogr. Apparat u. grammat. Gesp. Off. nat. Nr. 9009 an d. Exp.

## Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Antracit-, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz empfiehlt zu Tagespreisen 65767

## Fr. Hoffstaetter,

Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. Telephon 561. Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 31, 1 Tr., gemacht werden.

## Abnormes Angebot!

Viele schwarzseidene fertige Blousen

Viele farbige Seidenblousen, fertige

72863

Stück für Stück 8<sup>50</sup> Mk.

Vorzüglicher Sitz!

Rohseidene Blousen für Reise 6<sup>50</sup> Mk.

Kramp's billiges Geschäft

D 3, 7.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden, sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten, innigsten Dank aus.

Wilh. Döppenbecker Wwe. nebst Kindern.

Mannheim, den 16. Juli 1907. 72865

## Trauerbriefe

Dr. B. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. B. bei schnellster Ausführung liefert billig! 72865

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass nach Gottes unerforschlichem Ratschluss unsere liebe, gute Mutter, Frau

## Charlotte Oesterhaus geb. Frese

nach kurzem, schweren Leiden uns gestern abend 1/2 6 Uhr schnell und unerwartet entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten 72864 Die tieftrauernden Kinder. Mannheim, 16. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt. Kondolenzbesuche dankend verboten!

## Das Geheimnis der guten Köchin!

In diesen Tagen wird fleißigste in allen Haushaltungen M. Schmeißers Saucen-Würfel stark verehrt, aus allen Haushalten mit dieser nützlichen Würfel bekannt zu machen, auch welche die Verteilung gebilligter, frischer, wohlgeschmeckter Saucen, in allen geriaten-Restaurants, in Hotels, in Restaurants, Kaffeehäusern, sowie in allen Arten Wild- und Gärten so sehr verehrt wird, daß fast jeder Krabe die Zubereitung einer köstlichen, saucigen, in jeder Beziehung geschickten Sauce gelingen mag. „Reich macht süß“, deshalb ist allen denkenden Hausfrauen dringend empfohlen, mit der Würfelprobe unter genauer Beachtung der einfachen Anweisung einen Versuch zu machen. Wer darüber nicht denkt, schadet sich selbst. Bestellen Sie bei Ihrem Kaufmann! 6565

## M. Schmeißers Saucen-Würfel

für 10 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. General-Depot und Engros-Vertrieb: Albert Strauss & Comp., Frankfurt a. M.

## Verkauf.

Pianino gebraucht, 4 Markt 200 zu verkaufen. Scharf & Kauf, C 4, 4.

Bewegungsbillig zu verf. Gute Salzgarnur, Küchenschüssel und sonst. Aussehen zwischen 11 — 1 Uhr. 9150 Friedrich Baritz, 1 portiere.

## Stellen finden

Eine Dame für einfache Buchführung und Correspondenz per 1. August gesucht. Offert. nat. Nr. 9271 an die Expedition des Bl.

Suche per 1. Oktober für eine neu hergestellte Wirtschaft, in der ausmündige besteriere ausgeübt werden, z. B. einmündel und Sozialbetrieb ist, tüchtige, funktionfähige

Wirtsleute welche im Umgang mit allen Schichten der Bevölkerung verwehrt und gute Küche führen. Off. n. Nr. 9082 a. b. Exp. d. Bl.

## Stellen suchen.

Verheirateter junger Kaufmann sucht Beschäftigung. Off. unter Nr. 9262 an die Exp. des Bl.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht per 1. August, event. auch später, Stellung in best. Familie. Offert. unter Nr. 9274 an die Exp. d. Bl.

## Mietgesuche.

Zu mieten gesucht, a. 1. April 1908 Wohnung o. 7-8 Zim., nebst Anzeln in guter Lage u. 6 Zim., nebst 2 Vorzimmern. Offert. n. Nr. 9277 a. b. Exp.

Stündl. Wohnung 3 Zimmer u. Bad, per 15. Juli od. 1. August gesucht. Offert. mit Preis n. Nr. 9279 an die Exp. d. Bl.

## Läden.

Wittelfr. 36 Laden mit Wohnz. od. kleiner zu verm. 60830 Näheres B 3, 3, 2. St.

## Zu vermieten.

A 3, 6a 4 St., schön 4 Zim., 2 Bäder, 2 Kuchensch. mit Bad und Zubehör in best. Hause an ruhiger Straße per 1. Oktober zu verm. Näheres B. St. 9284

S 3, 12 2 St., 2 Kuchensch., beste Lage in best. Hause u. 2 Bäder bis 1. Aug. 1907 zu verm. Näheres B. St. 9285

Wohnung per 1. Okt. in a. ruh. Rheinstraße, 54, 2 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad, 9276

3 Z. hoch, zu verm. 9276 Näheres B 4, 7/8, Laden, port.

## Möbl. Zimmer.

E 7, 15c 4 Z. l. schön möbl. Zim. mit 1. Kuchensch. u. a., pro Monat 18 M. 9282

G 2, 31 2 Zimmer möbl. Zim. mit Klavier zu vermieten. 9279

N 3, 3, 1. St., möbliertes Zimmer bis 1. August zu verm. 90829

U 2, 3 2 Zimmer möbl. Zim. per 1. August zu verm. 9286



Hauptst.: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Dittlhofen, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Annahme von verzinslichen Spareinlagen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:  
 mit ganzjähriger Kündigung 4 1/2 %  
 „ halbjähriger „ 3 3/4 %  
 „ vierteljähriger „ 3 1/2 %  
 „ monatlicher „ 3 %  
 ohne Kündigung 2 1/2 %

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. An- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.

Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine. Forderungen, Einzahlungen, Accreditorungen, Reisegepäckbriefe etc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Courseverlust und Kontrolle der Zerlotungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

**Gummiwaren**

aller Art für technische und chirurgische Zwecke in nur bewährten Qualitäten. Verbandstoffe, Bettschüsseln, Eisbentel und Irrigatoreure sowie alle Bedarfs-Artikel für das Krankenzimmer. Complete Wöchnerinnen-Ausstattungen. Soxlet-Apparate in bester Ausführung, sowie Verschlüsse aller Systeme empfohlen. 71156

**Hill & Müller**

N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11  
 Kunststrasse. Telephon: 576 Kunststrasse.

**Lupus.**

Ich litt mit meinem 3. Lebensjahre an einem Lupusgeschwür, welches im Laufe von 27 Jahren die ganze rechte Gesichtshälfte befiel und trotz aller angewandten Mittel und Kuren immer grösser wurde. Innerhalb 6 Wochen fand ich Heilung bei Herrn August Königs, wofür ich hiermit meinen besten Dank ausspreche. Anna Riehl, Bad Nauheim. Nähere Auskunft durch die Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt (Spezial-Abteilung für Hautkrankheiten) O 3, 14 — Mannheim — O 3, 14. 65310



**Hölzerne zweiteilige Riemenscheiben**

von 10 bis 1000 mm Durchm. in fast allen Breiten, sofort ab Lager lieferbar, andere Dimensionen in einigen Tagen. 71971

**Leopold Schneider & Sohn**  
 F 7, 32. Telephon 90.

Man verlange **Vineta-Crème** beste 5 Pfg.-Cigarette „Genau nach Cairo-Art bereitet!“  
 Reunion 6457

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in **Concordia- und Triumph-Fahrrädern** sowie anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlender Erinnerung. Besondere Empfehlung ist **Biesolt & Locke-Nähmaschinen**, feinst. Fabrikat der Gegenwart sowie **Wasch-, Wring- und Strickmaschinen**. Ersatzteile jeder System in großer Auswahl vorhanden. Für Wiederverkauf sehr geeignet. Reparaturen, Verstellungen, Ersatzlieferungen prompt und billig.  
**Jos. Schieber, G 7, 9.** Generalvertreter der Wehner Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Köflichstr. 7078  
 Filialen: **Wiedfeldstr. 36, Mandelholz, Prinsenzstr. 3.** en gros. Teleph. 1026. en detail.

**Zuverlässigkeit und Vertrauen tragen viel zum Erfolg bei.** Die Gelegenheit dazu verschafft in Mannheim zu haben, sowohl den diebstahl-sicheren als auch nicht diebstahl-sicheren. Diese Gelegenheit geschickt auszunutzen liegt daher im Interesse jeder gut geleiteten Firma und geht es genügend praktische Vorteile, einen Ankauf zu gewinnen auf die fremden Besucher der Ausstellung. Unverkäuflich das beste Mittel diesen Zweck zu erreichen, bietet die Reise. Machen Sie die hier fremden Besucher in den offiziellen Katalogen der Ausstellung, oder im Januar durch die Ausstellung, dann Mannheim und Umgebung auf Ihre Firma in geeigneter Weise aufmerksam und der Erfolg kann nicht ausbleiben.

**Julius Branz** Seidm- u. Stock-Fabrik Reparatur-Werkstätte. P 1, 2 Breitestr. 93

Die unterzeichnete Division stellt vom 1. bis 3. Oktober d. J. 6522

**3jährig Freiwillige als Maschinenanwärter**

ein und zwei Maschinen und Maschinenassistenten von Dampf- und im Betrieb befindlichen Dampfmaschinen, sowie junge Leute, welche eine halbjährige beim Antritt der Maschinenbauerschule, Kupferfischer, Elektrotechniker, Mechaniker, Schiffbauingenieure oder in ähnlichen Handwerken nachweisen. Von 18-22 Jahren, die als Maschinenanwärter oder Gehilfen bei einer im Betriebe befindlichen Dampfmaschine ausgebildet sein.

Die Bewerberbedingungen sind zur Zeit wegen der jährlichen Ueberprüfungen durch Veränderungen der Torpedodivision besonders günstig.

Der Maschinenanwärter werden soll, sende an die 2. Abteilung der II. Torpedodivision: 1. einen vom Zivilvorstand der Gräflich-Königlichen Aushebungsbüro ausgerichteten Nachweis zum freiwilligen Dienst auf 3 Jahre oder darüber lautend, 2. einen selbstgeschriebenen und selbstverfertigten Lebenslauf (Derselbe muß auf deutschem Boden bezeugt sein), 3. sämtliche Schul- und Arbeitszeugnisse an. 4. eine beglaubigte (schristliche) Bescheinigung beim Ortsvorstand von dem Vaters u. Kapitalisation auf ein weites 5. 4 Jahre für einen monatlichen Gehalt einer Maschinenanwärter (Unteroffizier) Gehalt. Das Vorwissen dieser Punkte berechtigt zum Eintritt in die Torpedodivision II. Klasse.

Für Erlangung des Nachweises bei der Gräflich-Königlichen Aushebungsbüro muß das dahin gerichtete Schreiben lauten: „An den Herrn Zivilvorstand der Gräflich-Königlichen Aushebungsbüro“

Bitte um Rückstellung eines auf 3 Jahre beim darüber lautenden Nachweises, die hierzu nötigen Papiere (Genehmigung der Eltern für eine 3jährige beim längere Dienstzeit und Gewürtschein) sind beizulegen.

**Bemerkung:** Die Annahmeprogramme zum Maschinenanwärter sind: 1. im Deutschen: einige Festigkeit in mündlicher und schriftlicher Rede, 2. im Französischen: die Grundkenntnisse mit etw. mündlichen Fragen und Textaufgaben, 3. im Rechnen: einige Kenntnisse im Rechnen einfacher Rechenarten.

Wahlberechtigt mit dem Patent I. II. III. Klasse und einjährig Freiwillige, sowie solche Leute, die an einem Unteroffizierskurs für Marine-Maschinenanwärter auf einer königlichen Kriegsschiffen oder in ähnlichen Dienststellen mit Erfolg teilgenommen haben, sind von der Prüfung befreit. **Wahlberechtigt, im Juli 1907.**

**Kaiserliches Kommando der II. Torpedodivision.**

**Heinrich Solda** Goldschmied, R 1, 12 Spezialwerkstatt für Reparaturen und Umarbeiten. 6014 Ruelle Bodensee bei billigsten Preisen. Ankauf von altem Gold u. Silber.

Nur ein Preis. 105 Filialen. **ORIGINAL GOODYEAR WELT** 105 Filialen. **9 50 M** jedes Paar **Damen- u. Herrenstiefel** in allen Ledersorten bester Ausführung. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **Schuhfabrik TURUL** **Alfred Fränkel** Commandit-Gesellschaft. **P 2, 14 Mannheim P 2, 14** **Stets neue moderne Formen.** 72863

**Visiten-Karten** liefert in geschmackvollster Ausführung **Dr. S. Saas** Buchdruckerei G. m. b. H.

**Neckarbrötchen** für jeden **Haushalt** unentbehrlich. 69214

**Mannheimer Maschinenfabrik MOHR & FEDERHAFF MANNHEIM.**

**E'extrisch betriebene Kräne,** Dampf-, Handkräne u. Hebezeuge jeder Art.

**Complete Verlade- u. Transport-Vorrichtungen** für Kohle u. dergl. 5817 6817

**Personen-, Waren-, Bier- und Speisen-Aufzüge** für elektrischen, hydraulischen und Hand-Betrieb.

**Waagen für alle Zwecke.**

**Zeitungs-Makulatur** in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. S. Saas** Buchdruckerei

**Roll's Plissé-Brennerei, Q 7, 20** Erstes und ältestes Spezialgeschäft. 60066

**Rheinische Creditbank in Mannheim.**

Volleingezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mark. Reserven 15,500,000 Mark. Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Lehr i. B., Mühlhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Spayer a. Rh., Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. — Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisorische Checkrechnungen und gewähren für deren Einzahlung die größtmöglichen Vorteile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen auf sichere Aufbewahrung, (auch in Kassenschränke-Anlage, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon die Elektrisierung der fälligen Coupons, die Revision verloscher Wertpapiere, die Einzahlung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebenener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertsachen in Verwahrung. Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 6498